

ZEIT, WEITER  
ZU DENKEN.



Tagesprotokoll  
Freitag, 18. Oktober 2013

5. ORDENTLICHER

GEWERKSCHAFTSKONGRESS DER IG BCE



---

13. – 18. OKTOBER 2013, HANNOVER



## **Freitag, den 18. Oktober 2013**

Beginn 8:32 Uhr

### **DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)**

Einen wunderschönen guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir gehen in den Endspurt. Ich denke, es waren gestern Abend alles schöne Bezirksabende. Bevor wir in die Antragsberatungen einsteigen, gibt es noch eine kleine Überraschung. Wir haben einen kurzen Filmbeitrag mitgebracht. Es geht um den Betriebsrätepreis. Film ab!

(Film über den Deutschen BetriebsräteTag 2013)

(Beifall)

Kolleginnen und Kollegen, Ihr habt es gesehen. Ich denke, wir können auch von dieser Stelle den beiden ganz herzlich gratulieren, Frank Eschenauer für Metsä Board Zanders und Heiner Wilhelm - beziehungsweise sein Nachfolger, Michael Fletterich - der Firma Merck, dass sie den Betriebsrätepreis gewonnen haben. (Beifall) Der Betriebsrätepreis wird jedes Jahr vergeben. Vielleicht ist es für den einen oder anderen Anregung genug, beim nächsten Mal teilzunehmen.

Wir haben eine Gewinnerin. Bei der IG BCE Bonusagentur hat die Kollegin Verena Mandl eine Digitalkamera gewonnen. (Beifall)

Wir haben noch ein wenig Zeit, bevor unser Gast Sigmar Gabriel kommt. Es wird sicherlich interessant, was er uns zu sagen hat.

Jetzt geht es an die Arbeit.

### **Sachgebiet F - Sozialpolitik**

Dieses Sachgebiet übernimmt Margot Diehl. Wir haben dort sicherlich eine Menge an Anträgen zu beschließen und mit Sicherheit auch ein paar Diskussionen.

Margot, du hast das Wort.

### **MARGOT DIEHL (Antragskommission)**

Vielen Dank. - Schönen guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich rufe auf:

#### **Antrag F 001**

##### **Leitbild für einen Sozialstaat der Zukunft**

Der Antrag beschreibt die Bedeutung des Sozialstaats für unsere Gesellschaft. Besonders gut bringt es diese Formulierung auf den Punkt: „Der Sozialstaat, richtig gemacht, ist kein teurer Kostenfaktor, sondern er ist vor allem eine entscheidende Bedingung für den Erfolg unserer Wirtschaft und die Lebensqualität in unserer Gesellschaft.“ So weit der Antrag. Dem ist aus meiner Sicht nichts mehr hinzuzufügen. Die Antragskommission empfiehlt Annahme

### **DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)**

Vielen Dank. - Mir liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung einsteigen können. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Somit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

### **Antrag F 002**

#### **Sozialversicherungssysteme**

Der Antrag entspricht der ständigen Beschlusslage der IG BCE. Daher lautet die Empfehlung Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hier liegen mir keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung einsteigen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

### **Antrag F 003**

#### **Erweiterung der Beitragszahler für die Sozialversicherung**

Der Antrag fordert, dass ohne Ausnahme alle Erwerbstätigen zukünftig Mitglieder des gesetzlichen Sozialversicherungssystems werden. Gemeint sind damit Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu gibt es keine Wortmeldung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. - Enthaltungen? - Auch nicht. **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe nun auf den

### **Antrag F 004**

#### **Zukunftsfähiges Gesamtkonzept für die Sozialsysteme**

Ziel des Antrags ist die Entwicklung zukunftsfähiger Modelle unter Überprüfung des Aspekts sozialer Gerechtigkeit. Auch hier empfiehlt die Antragskommission Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu gibt es keinen Wortbeitrag. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist auch nicht der Fall. **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich komme nun zum

## **Antrag F 005**

### **Familienversicherung beibehalten**

Die Botschaft ist klar und ständige Beschlusslage der IG BCE. Die Familienversicherung bei den Krankenkassen muss erhalten bleiben. Daher die Empfehlung „Annahme“.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Hierzu liegt mir eine Wortmeldung der Kollegin Maïke Pustal aus dem Landesbezirk Baden-Württemberg mit der Delegiertennummer 300 vor. (Beifall)

**MAIKE PUSTAL** (Mannheim)

Hallo, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Argumentation von einigen wenigen Politikern, die Familienversicherung abzuschaffen und somit qualifizierte Frauen zu mobilisieren, wieder frühzeitig arbeiten zu gehen, ist ein Irrweg. Die FDP hat aufgrund ihrer politischen Richtung mit ihrem ständigen Angriff auf soziale Errungenschaften bei der Bundestagswahl zu Recht ihre Quittung bekommen. Jetzt muss man weiterhin darauf aufpassen, dass die Familienversicherung beibehalten bleibt und nicht andere Parteien, die heute im Bundestag vertreten sind, aus Themenmangel ein solches Thema wieder aufnehmen. Aus diesem Grunde bitte ich, der Empfehlung der Antragskommission zu folgen. – Danke. (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank, Maïke. – Wir kommen jetzt in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Keine. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe nun auf den

## **Antrag F 006**

### **Verlängerung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen bei Verbandsbucheintragungen bzw. Unfallanzeigen**

Unter Umständen kann es schwierig werden, Verletzungen und Unfälle, die Jahre zurückliegen, nachzuvollziehen. Daher ist eine Verlängerung der Fristen sinnvoll. Die Empfehlung der Antragskommission ist „Annahme“.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Hierzu liegt mir keine Wortmeldung vor. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? – Auch nicht. **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich komme nun zu einem ganzen Block von Anträgen, die alle die Zukunfts- und Alterssicherung betreffen. Ich rufe folgende Anträge auf:

## **Antrag F 007**

### **Zukunft der Alterssicherung**

**Antrag F 008**

**Tarifliche/betriebliche Altersvorsorge und gesetzliche Rente**

**Antrag F 009**

**Gute Arbeit – gute Rente**

**Antrag F 010**

**Leistungsrente**

**Antrag F 011**

**Die gesetzliche Rentenversicherung soll als zentrale Säule der Altersvorsorge in Deutschland bleiben**

**Antrag F 012**

**Abschaffung Rente 67**

**Antrag F 013**

**Verhinderung Ansteigen der Altersarmut**

**Antrag F 014**

**Sanfter Übergang in die Rente/Recht auf Teilzeit ab 60. Lebensjahr**

**Antrag F 015**

**Leistungsrente**

**Antrag F 016**

**Absenkung des gesetzlichen Renteneintrittsalters**

**Antrag F 017**

**Rente mit 65 Jahren**

**Antrag F 018**

**Altersabsicherung/Rente – Unterstützung des DGB-Rentenkonzeptes**

Der Antrag F 007 – Zukunft der Alterssicherung – schließt an die Rentenbeschlüsse des letzten Gewerkschaftskongresses an und befasst sich schwerpunktmäßig mit der Vermeidung von Altersarmut. Deswegen die Empfehlung der Antragskommission „Annahme mit Änderung“. In Zeile 1 soll hinter dem Wort „Deutschland“ das Wort „noch“ eingefügt werden, und das Wort „aktuelles“ soll gestrichen werden.

Die Forderung des Antrags F 008 – Tarifliche/betriebliche Altersvorsorge und gesetzliche Rente – sieht die Antragskommission durch den Antrag F 007 abgedeckt. Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Erledigt durch Antrag F 007.

Auch den Antrag F 009 – Gute Arbeit – gute Rente – sieht die Kommission durch den Antrag F 007 inhaltlich als erledigt an. Deswegen die Empfehlung „Erledigt durch F 007“.

Dasselbe gilt für den Antrag F 010: Leistungsrente. Unsere Empfehlung lautet: Erledigt durch F 007.

Der Antrag F 011 – Die gesetzliche Rentenversicherung soll als zentrale Säule der Altersvorsorge in Deutschland bleiben – listet eine Reihe konkreter Forderungen auf, damit die gesetzliche Rente die zentrale Säule der Altersvorsorge bleibt. Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Annahme als Material zu F 007.

Die Forderung des Antrags F 012 – Abschaffung Rente 67 – wird schon durch die Überschrift deutlich. Die IG BCE vertritt die Position, dass für eine Einführung der Rente mit 67 zunächst die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sein müssen. Dazu müssen erst die entsprechenden Verhältnisse in den Betrieben durch altersgerechte Arbeitskraftgestaltung sowie auf dem Arbeitsmarkt selbst geschaffen werden. Das ist weitgehend noch nicht geschehen. Daher lautet die Empfehlung der Antragskommission: Annahme als Material zu F 007.

Im Antrag F 013 – Verhinderung Ansteigen der Altersarmut – werden spezielle Fragen der Alterssicherung aufgegriffen, die im Rahmen der Beratung zur weiteren Ausgestaltung der Alterssicherung gegebenenfalls zu berücksichtigen sind. Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Annahme als Material zu F 007.

Der Antrag F 014 – Sanfter Übergang in die Rente/Recht auf Teilzeit ab 60. Lebensjahr – setzt sich für einen Rechtsanspruch auf Teilzeit ab dem 60. Lebensjahr ein. Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Annahme als Material zu F 007

Der Antrag F 015 – Lebensleistungsrente – hat zwei Ziele. Zum einen will er eine deutliche Verbesserung des ehemals geplanten Gesetzes zur Lebensleistungsrente, zum anderen eine stärkere Berücksichtigung des Themas „Altersvorsorge für Geringverdiener“ in den Tarifverträgen.

Die Regierungskoalition konnte sich bis zum Ende der Legislaturperiode nicht auf einen gemeinsamen Gesetzentwurf zur Anerkennung der Lebensleistung in der Rentenversicherung einigen. Insofern ist das bisher hinfällig.

Die im Antrag angesprochenen Aspekte für eine zukünftige Alterssicherung werden im Antrag F 007 mit abgedeckt. Die Antragskommission empfiehlt: Annahme als Material zum Antrag F 007.

Dasselbe schlägt die Antragskommission für den Antrag F 017 – Rente mit 65 Jahren – vor, durch den die Rente mit 67 ausgesetzt werden soll. Also „Annahme als Material zu F 007“.

Der Antrag F 018 – Altersabsicherung/Rente – Unterstützung des DGB-Rentenkonzeptes – will die Umsetzung des DGB-Rentenkonzeptes. Die IG BCE hat an der Ausarbeitung des DGB-Rentenkonzeptes mitgearbeitet. Die Positionen der IG BCE sind im Antrag F 007 enthalten. Die DGB-Vorstellungen werden selbstverständlich bei der Beratung im Hauptvorstand berücksichtigt. Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Annahme als Material zu F 007.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. Wir haben nun über einen ganzen Block abzustimmen. Mir liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung gehen können. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? - Das ist ebenfalls nicht der Fall. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Wir kommen zu einem weiteren Block, der sich mit dem Thema „Rente“ beschäftigt. Ich rufe folgende Anträge auf:

**Antrag F 019**

**Rente mit dem 65. Lebensjahr**

**Antrag F 020**

**Sicherung des Lebensniveaus als Rentner**

**Antrag F 021**

**Abschlagsfreie Verrentung nach 45 Beitragsjahren ohne weitere Bedingungen in der gesetzlichen Rentenversicherung**

**Antrag F 022**

**Renteneintritt langjähriger Versicherter**

**Antrag F 023**

**Rentenbeginn**

**Antrag F 024**

**Keine Rentenabschläge bei 45 Versicherungsjahren**

**Antrag F 025**

**Abschlagsfreie Altersrente**

**Antrag F 026**

**Renteneintritt nach 45 Versicherungsjahren**

**Antrag F 027**

**Anpassung der Altersrente für besonders langjährig Versicherte**

**Antrag F 028**

**Rente muss sich lohnen**

Der Antrag F 019 - Rente mit dem 65. Lebensjahr - fordert eine ungekürzte Rente mit 45 Versicherungsjahren sowie die Möglichkeit, nach 35 Versicherungsjahren ab dem 63. Lebensjahr vorzeitig - allerdings mit Abschlägen - in Rente gehen zu können.

Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme.

Der Antrag F 020 - Sicherung des Lebensniveaus als Rentner - entwickelt ein Forderungspaket aus den Elementen Renteneintrittsalter, Stabilisierung des Rentenniveaus und Möglichkeiten eines vorzeitigen Renteneintritts aus gesundheitlichen und Belastungsgründen.

Die Empfehlung der Antragskommission ist hier Annahme als Material zum Antrag F 019.

Die Forderung des Antrags F 021 - Abschlagsfreie Verrentung nach 45 Beitragsjahren ohne weitere Bedingungen in der gesetzlichen Rentenversicherung - findet sich auch im Antrag F 019 wieder.

Deshalb schlägt die Antragskommission vor: Annahme als Material zu Antrag F 019.

Dasselbe gilt auch für den Antrag F 022 - Renteneintritt langjährig Versicherter.

Auch hier die Empfehlung: Annahme als Material zu Antrag F 019.

Der Antrag F 023 - Rentenbeginn - unterstreicht zudem die Notwendigkeit, für Beschäftigte im Wechselschichtbetrieb und auf Dauernachtschicht Regelungen für einen flexiblen Renteneintritt ohne Abschlüsse zu schaffen.

Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme als Material zu Antrag F 019.

Die Anträge F 024 - Keine Rentenabschlüsse bei 45 Versicherungsjahren -, F 025 - Abschlagsfreie Altersrente -, F 026 - Renteneintritt nach 45 Versicherungsjahren -, F 027 - Anpassung der Altersrente für besonders langjährig Versicherte - und F 028 - Rente muss sich lohnen - konzentrieren sich auf die Forderung, nach 45 Versicherungsjahren abschlagsfrei in den Ruhestand gehen zu können. Diese Forderung ist im Antrag F 019 ausdrücklich enthalten. Daher sieht die Antragskommission die Anträge F 024, F 025, F 026, F 027 und F 028 als durch den Antrag F 019 erledigt an. - Vielen Dank.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. Das war eine Mammutzusammenfassung. Uns liegt eine Wortmeldung von Frank Gottselig aus dem Landesbezirk Baden-Württemberg vor. (Beifall)

**FRANK GOTTSSELIG** (Mannheim)

Einen wunderschönen guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mein Name ist Frank Gottselig aus dem Landesbezirk Baden-Württemberg. Ich bin Konzernbetriebsratsvorsitzender der SCA Hygiene Products SE.

Altersgerechtes Arbeiten, Ergonomie am Arbeitsplatz, aktuelle Gefährdungsanalysen ergänzt durch die psychischen Belastungen, Themen wie „Elternzeit“ und „Familiengerechte Arbeit“ gehören zur Guten Arbeit, Work-Life-Balance, lebensphasenorientierte Arbeitszeitmodelle, Demografie und Altersstrukturanalysen ebenfalls. Dies gilt genauso für Altersteilzeit- und Langzeitkonten und einer Kombination aus Teilrente und tariflich gestalteter Teilzeitarbeit. Das sind wichtige Themen, mit denen wir uns auf der Basis bisheriger Tarifierfolge als Fundament, auf das wir stolz sein können, aktiv weiterarbeiten müssen.

Das eine zu machen, ohne das andere zu lassen. Die Erwerbsbiografie verändert sich. Der Eintritt ins Arbeitsleben erfolgt später als früher. Die Verkürzung der Schulausbildung ist nicht wirklich ein durchschlagender Erfolg, da viele ein Soziales Jahr machen oder ins Ausland gehen.

Demografie bedeutet auch unbefristete Arbeitsplätze für junge Menschen. Demografie beinhaltet auch, für Ältere einen flexiblen Rentenübergang zu gestalten, wo Rentenabschlüsse gar nicht entstehen oder deutlich geringer sind. Tariflich flexible Rentenübergänge, die bisher zur Verfügung stehen, bekannt sind und gerne genutzt werden, sind wichtige Bausteine für den Umbau von Industriezweigen.

In vielen Anträgen, die auf dem Weg zu diesem Kongress geschickt wurden, wurden die 45 Versicherungsjahre thematisiert. Dies ist ein breiter Wunsch und sollte sich mit den beschlossenen Anträgen wiederfinden und so auch in der DNA unserer Organisation bleiben.

Ich unterstütze den Vorschlag der Antragskommission, Antrag F 019 dem Antrag F 022 zuzuordnen, da dieser weitergehend ist. - Vielen herzlichen Dank. (Beifall)



**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank, Frank. - Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Daher können wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Gibt es Stimmenthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe nun auf den

### **Antrag F 029**

#### **Altersversorgungssysteme**

Der Antrag möchte, dass Fördermöglichkeiten wie beispielsweise bei der Riester-Rente auch auf die tarifvertraglichen Altersversorgungssysteme ausgedehnt werden

Durch das Altersvermögens-Ergänzungsgesetz wurde im Jahr 2001 eine staatliche Förderung der kapitalgedeckten Altersversorgung eingeführt. Die staatliche Förderung wurde zum einen durch die Riester-Förderung, die eine Geld- und Kinderzulage sowie steuerliche Absetzbarkeit bietet, und zum anderen durch die sogenannte Eichel-Förderung, die auf Steuer- und Beitragsfreiheit setzt, gestaltet. Die IG BCE und der BAVC haben sich entschieden, den Chemiepensionsfonds ausschließlich auf Grundlage der Eichel-Förderung durchzuführen. Die Antragsteller fordern mit ihrem Antrag letztlich eine Doppelförderung. Das dürfte weder vom System her sinnvoll noch politisch umsetzbar sein.

Daher empfiehlt die Antragskommission: Ablehnung.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Mir liegt dazu keine Wortmeldung vor, sodass wir direkt in die Abstimmung einsteigen können. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Keine. Gibt es Enthaltungen? - **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission bei einigen Enthaltungen gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen werden nun

### **Antrag F 030**

#### **Existenzsichernde Arbeit für Frauen und Männer**

und

### **Antrag F 031**

#### **Altersarmut vorbeugen**

Ziel des Antrags F 030 ist es, die Zahl geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse zu reduzieren, sodass sie beispielsweise nur noch für einen sehr begrenzten Personenkreis möglich sind.

Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit Änderung. Nach dem Absatz 1 soll eingefügt werden: „Dazu gehören auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in ver-

sicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen, die eine Nebenbeschäftigung ausüben.“

Auch der Antrag F 031 will, dass eine geringfügige Beschäftigung nicht zum Haupterwerb wird. Diese Position vertritt auch der vorangegangene Antrag. Die Empfehlung der Antragskommission lautet daher: Annahme als Material zu Antrag F 030.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. Es liegen mir keine Wortmeldungen vor. Daher können wir direkt in die Abstimmung einsteigen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist ebenfalls nicht der Fall. Somit wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.

Ich möchte die Antragsberatung für unseren Gast unterbrechen.

(Landesbezirksleiter Reiner Hoffmann betritt den Saal und begibt sich auf seinen Platz – Heiterkeit und Beifall)

Der Weg scheint doch etwas länger zur offenen Tür zu sein. Aber ich denke, wir fangen nicht gleich wieder mit den Antragsberatungen an. – Die Türen gehen wieder zu. Margot, dann machen wir doch mit der Antragsberatung weiter.

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Dann rufe ich den

#### **Antrag F 032**

##### **Erwerbsgeminderte Renten**

auf. Der Antrag fordert, dass bei Erwerbsminderungsrenten künftig die sogenannten versicherungsmathematischen Abschläge entfallen. Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch dazu liegen mir keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Gibt es Stimmenthaltungen? – Ebenfalls nicht. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Es folgen nun

#### **Antrag F 033**

##### **Sicherstellen einer Altersversorgung und eines Renteneintrittsalters, das ein Leben in Würde garantiert,**

#### **Antrag F 034**

##### **Früheres Renteneintrittsalter für langjährige Schichtarbeiter**

und

## **Antrag F 035**

### **Renteneintritt für Schichtarbeiter**

Der Antrag F 033 - Sicherstellen einer Altersversorgung und eines Renteneintrittsalters, das ein Leben in Würde garantiert - will dieses Ziel durch die Teilrente ab 60 und gesetzliche Maßnahmen zu Langzeitkonten erreichen. Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

Der Antrag F 034 fordert die Entwicklung vorzeitiger Rentenmodelle für besonders belastete Berufe. Die Kommission empfiehlt Annahme als Material zu F 033.

Dieselbe Absicht steht hinter dem Antrag F 035. Daher auch hier die Empfehlung: Annahme als Material zu F 033.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu liegen mir keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung einsteigen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist auch nicht der Fall. **Somit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

## **Antrag F 036**

### **Rentenausgleich für Eltern**

Der Antrag will sichergestellt wissen, dass Rentenbeiträge während der Elternzeit ausgehend vom vorherigen Einkommen der Eltern entrichtet werden, damit sich Kindererziehungszeiten positiv auf die spätere Höhe der Rente auswirken.

Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit Änderung, und zwar in Zeile 2 „und/oder tariflichen“ streichen, da es sich um eine gesetzliche Aufgabe handelt.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. - Auch hierzu liegen mir keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist ebenfalls nicht der Fall. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

## **Antrag F 037**

### **Höhere Rente für Eltern**

Der Antrag fordert, dass Eltern, deren Kinder vor 1992 geboren wurden, statt einem Entgeltpunkt in der Rentenversicherung wie die anderen Eltern ebenfalls drei Punkte erhalten.

Das Thema ist in der politischen Diskussion. Während die letzte Bundesregierung diese Maßnahme aus den Rentenbeiträgen aller finanzieren will, fordert die IG BCE allerdings eine Finanzierung aus Steuermitteln. Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu liegt mir keine Wortmeldung vor, sodass wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Somit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Machen wir weiter? – Wir kommen nun zu den Anträgen F 038, F 039 und F 040.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Darf ich Dich unterbrechen?

(Sigmar Gabriel, Vorsitzender der SPD, betritt den Saal – anhaltender Beifall)

Ich möchte jetzt tatsächlich die Antragsberatung unterbrechen und begrüße ganz herzlich einen weiteren prominenten Bundespolitiker, nämlich den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Sigmar Gabriel. Sei herzlich willkommen bei uns. (Beifall)

Wir sind alle gespannt – die Woche war schon sehr interessant -, was es an Sondierungsgesprächen gab. Gerade nach der aktuellen Entscheidung, jetzt in Koalitionsverhandlungen zu gehen, interessieren uns natürlich die Themen, die zur Verhandlung stehen, vor allem im Hinblick auf Arbeitnehmerrechte.

Aber zunächst möchte ich Michael das Wort zur Begrüßung geben. (Beifall)

**MICHAEL VASSILIADIS** (Vorsitzender der IG BCE)

Lieber Sigmar Gabriel, wir freuen uns sehr – ich glaube, du hast das bemerkt -, Dich hier auf unserem Kongress begrüßen zu dürfen, unmittelbar, einen Tag nach intensiven und wichtigen Verhandlungen in Berlin.

Lieber Sigmar, in diesem Jahr haben wir gefeiert: 150 Jahre ist die SPD eine prägende politische Kraft in unserem Land, eine Kraft der Solidarität, der Demokratie und des Fortschritts. SPD und Gewerkschaften verbinden starke historische Wurzeln. Gemeinsam haben wir schwere Zeiten durchlitten, die schlimmsten im Nationalsozialismus. Gemeinsam haben wir für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen gestritten. Wir teilen Ziele und Erfolge von epochaler Bedeutung.

Die IG BCE ist parteipolitisch unabhängig. Dennoch darf ich sagen: Lieber Sigmar, Du bist hier unter vielen, vielen guten Freunden. Sei uns ganz herzlich willkommen! (Beifall)

Wenn es um die Zukunft unseres Landes geht, dann ist Sorgfalt gefragt. Es ist deshalb aus unserer Sicht gut, dass die SPD in den laufenden Gesprächen um eine Regierungsbildung Wert auf Qualität der Beratungen legt. Eine große Koalition macht für uns Sinn, wenn sich die neue Bundesregierung auf zwei grundsätzliche Zielsetzungen einigen könnte:

Erstens. Den Modernisierungs- und Investitionsstau in unserem Land auflösen.

Zweitens. Die soziale Ordnung unseres Landes festigen und erneuern.

Du kennst unsere Forderungen, mit denen wir auch den Wahlkampf begleitet haben: Mindestlohn einführen und Leiharbeit begrenzen. Das steht für die Erwartung gerade an die SPD, alle Formen der prekären Beschäftigung in Deutschland zu bekämpfen.

Dann möchten wir natürlich von der SPD hören, dass sie unsere Mitbestimmungsoffensive nach Kräften unterstützt. Wir wollen ein Bündnis für Gute Arbeit. Auch das geht natürlich sehr viel besser, wenn die Sozialdemokraten dabei sind.

Die SPD hat sich immer als Partei der Arbeit verstanden. Wir wünschen uns, dass sich das auch in den Verhandlungen um den Koalitionsvertrag niederschlägt, insbesondere auch beim Blick auf gute Arbeitsplätze in der Industrie und bei der Gestaltung der Energiewende, die aus unserer Sicht nicht gut läuft.

Lieber Sigmar, wir freuen uns jetzt auf Deine Worte an den Kongress. Du hast das Wort. (Beifall)

**SIGMAR GABRIEL** (Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Stimme ist ein bisschen belegt. Das hat nichts mit den Sondierungsverhandlungen zu tun, sondern nur mit der Witterung. Nicht dass Ihr glaubt, wir hätten uns dort so angeschrien, dass ich jetzt kaum noch sprechen kann.

Lieber Michael, erst einmal herzlichen Dank für die Einladung und den freundlichen Empfang. Ich bin sozusagen auf Eurem Kongress das Dessert am Schluss. (Heiterkeit und Beifall) Dass ich solchen Speisen nicht abgeneigt bin, sieht man mir leider an. (Heiterkeit) Von daher freue ich mich wirklich, unter Euch zu sein, nicht nur bei der IG BCE, sondern auch in Hannover.

Ich bin seit über 30 Jahren Mitglied einer Einzelgewerkschaft des DGB. Ich darf nicht sagen, bei wem, weil Michael mich dann wieder zur Doppelmitgliedschaft auffordert. (Beifall) - Na gut, ich komme wohl nicht mehr drum herum. (Heiterkeit und starker Beifall) Aber das ist schon ein bisschen so, als ob man nach Hause kommt. Das ist wahr.

Ich habe gehört, dass jemand hier ist, dem ich viel zu verdanken habe und der immer für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Sozialdemokratie gestanden hat: Hermann Rappe soll im Saal sein. Ich will mal gucken, wo er ist. (Hermann Rappe: Hier!) – Hermann, herzlich willkommen, und vielen Dank, dass Du hier bist. (Beifall) Von daher ist es wirklich gut, unter Euch zu sein.

Michael, Dir muss ich zu Deinem Ergebnis doch noch einmal gratulieren: 99,2 Prozent, das gibt es in der deutschen Sozialdemokratie selten. Ich glaube, nicht einmal Willy Brandt hat das bekommen. Bei uns sind Vorsitzende froh, wenn sie die Hälfte davon kriegen. (Heiterkeit) Ich gratuliere Dir herzlich. Du hast die IG BCE auf einen modernen, aber doch auf einen Weg geführt, bei dem immer die Interessen der Beschäftigten im Mittelpunkt der Gewerkschaftsarbeit stehen. Das Ergebnis zeigt das Riesenvertrauen Deiner Mitglieder und Delegierten in Deine Arbeit und die Arbeit Deines Vorstands. Respekt! Alles Gute für die Zukunft und vielen Dank für ausgezeichnete Zusammenarbeit in den letzten Jahren, lieber Michael! (Beifall)

Das gilt auch für alle anderen, die gewählt worden sind. Gleichzeitig habt Ihr ja dafür gesorgt, dass die Bindungen zwischen der Sozialdemokratie und der IG BCE noch stärker werden. Ich glaube, von den knapp 200 Bundestagsabgeordneten der SPD gehören fast 50 der IG BCE an.

Dann haben wir mit Uli Freese, Bernd Westphal, Uli Hampel und Gabi Katzmarek gleich noch vier veritable und gestandene Gewerkschafter, die Mitglieder der Fraktion sind und aufpassen, dass wir in der Energiepolitik ja keinen Fehler machen. (Beifall).

Ich meine das gar nicht so spaßig. Wir reden oft über die Beziehungen zwischen der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften. Neben manchen inhaltlichen Konflikten der

Vergangenheit müssen wir doch auch zugeben, dass sich über ein paar Jahre und Jahrzehnte eingeschlichen hatte, dass die einen auch wegen der gewachsenen Aufgaben sich auf Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit konzentrieren und die anderen auf die kommunalen, die Landes- und die Bundestagsmandate und auf die Partei. Oft gibt es wechselseitige Mitgliedschaften. Aber wenn wir ehrlich sind, dann ist das Band auf dieser Ebene, in der Alltagsarbeit, oft lockerer geworden, nicht aus bösem Willen, nicht weil man sich ignoriert. Selbst dann, wenn es schwierige Auseinandersetzungen gab, liegt es nicht daran, dass man es nicht wollte. Ein bisschen liegt es, glaube ich, daran, dass auch die Arbeit für Betriebsräte, für aktive Vertrauensleute, für Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter ein ungeheuer hohes Maß an zeitlicher Anspannung mit sich bringt und oft wenig Zeit übrig bleibt, parallel dazu die Bande zur Politik aufrecht und spannend zu halten.

Deshalb freue ich mich umso mehr, dass sich das gerade wieder ändert. Die große Zahl an Gewerkschaftsmitgliedern der DGB-Einzelgewerkschaften in der Bundestagsfraktion, aber auch der Wechsel von Hauptamtlichen in die politische Arbeit im Deutschen Bundestag, auch in die Landtage, ist deshalb für uns so wichtig, weil eine Partei wie die SPD nur dann eine Chance hat, eine kluge Politik zu machen, wenn sie sozusagen Nervenenden in den Betrieben, in den Verwaltungsstellen, in alle Teile der Gesellschaft, aber vor allen Dingen in die aktive Arbeitnehmerschaft hat. Das Zentrum der SPD, neben vielen anderen Aufgaben, die sie hat, ist und bleibt die politische Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihrer Familien. Das muss im Zentrum der SPD stehen. (Beifall).

Es gibt manche andere Aufgaben mehr. Die SPD muss das Bündnis schmieden zwischen organisierter Arbeitnehmerschaft, aufgeklärtem Bürgertum und linken Intellektuellen. Aber im Zentrum ihrer Politik darf sie nie vergessen, für wen wir da sind. Das zu sagen bedeutet, sie muss wissen, wie die Lage von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, ihren Familien, Rentnerinnen und Rentnern, Kindern und Jugendlichen ist. Nur dann, wenn sie das weiß, kann sie die richtigen Schlüsse für ihre Politik ziehen. Nichts ist dafür wichtiger als der enge Austausch nicht nur auf der Ebene des Vorsitzenden der SPD mit dem Vorsitzenden der IG BCE; der Austausch muss vielmehr im Alltag stattfinden. Das ist der Grund, warum ich mich so sehr freue, dass das in der Bundestagsfraktion sichtbar anders wird.

Meine Bitte geht auch an die, die sich das überlegen können, die glauben, dass sie dafür Kraft und Zeit übrig haben: Es gibt ganz wichtige Aufgaben, wo Sozialdemokratie auch in der Stadt, in der Gemeinde, im Stadtrat, im Kreistag, wissen muss, wie das in den Betrieben und in den einzelnen Beschäftigungsbereichen ist. Wie ist das in den Schulen? Wie geht es Kindern und Jugendlichen? Wie ist das mit Menschen, die pflegebedürftig sind? Dazu braucht sie Leute, die im aktiven Arbeitsleben stehen. Insbesondere braucht sie aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter. Deswegen meine herzliche Bitte, über den Tag hinaus und über die Fragen hinaus, die wir jetzt im Zusammenhang mit der Koalitionsvereinbarung zu bereden haben: Lasst uns dieses Wissen - nicht nur in die SPD, auch in andere Parteien; aber seid mir nicht böse, bei der SPD ist es mir ein bisschen wichtiger als bei den anderen Parteien - über den Arbeitsalltag und über die Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in Deutschland wieder stärker in die Politik hineintragen. (Beifall) Sie hat es bitter nötig, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Wir haben eine Bundestagswahl hinter uns - darüber kann man nicht hinwegsehen -, die nun wahrlich nicht das Ergebnis gebracht hat, das wir uns erhofft haben. Wenn man sich anschaut, für welche Themen die SPD im Wahlkampf eingetreten ist - gesetzlicher Mindestlohn, Solidarrente, abschlagsfreier Rentenzugang nach 45 Versicherungsjahren, Mietpreisbremse, geringere Energiesteuern, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, insbesondere auch für Männer und Frauen, die wirksame Einstellung von Leiharbeit und Werkverträgen, Abschaffung der sachgrundlosen Befristung, Ausbau der Mitbestimmung -, dann muss man feststellen: Diese Politik hat bei der letzten Bundestagswahl keine Mehrheit bekommen. Das ist erst einmal ein Faktum, über das man nicht hinwegsehen kann. Man darf nicht so tun, als sei das alles offensichtlich richtig und würde alle Menschen überzeugen. Anscheinend hat dies -jedenfalls bei der Frage, wen man wählt - nicht den

erforderlichen Ausschlag gegeben. Das macht jetzt die Lage - das will ich gar nicht verheimlichen - außerordentlich schwierig.

Wir sind jetzt in der Situation, dass die Sozialdemokratie den Auftrag hat, alle diese Dinge in der Regierungspolitik durchzusetzen, obwohl sie dafür kein Mandat bekommen hat. Ich will nur vorsichtig andeuten: Das ist jedenfalls keine leichte Aufgabe.

Trotzdem sage ich: Die SPD ist seit 150 Jahren nicht unterwegs, um sich bei schlechten Wahlergebnissen zurückzulehnen und zu sagen: Dann sollen es doch die anderen machen. Wir warten auf bessere Zeiten. - Die SPD muss sich immer zum Ziel setzen, dort, wo sie die Möglichkeiten hat, das Leben für Menschen besser, fairer, manchmal auch einfacher, in jedem Fall aber gerechter zu machen.

Deswegen haben wir uns auf einen schwierigen Weg gemacht und haben in der Verhandlungsgruppe der SPD mit der CDU/CSU Sondierungsgespräche über die Frage geführt: Gibt es trotz dieses Wahlergebnisses Chancen, das Leben für Menschen, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Rentner und für junge Familien in Deutschland mit der Union, die ein großes Ergebnis eingefahren hat, besser zu machen?

Ich sage einmal, warum wir das tun: Wir können nicht wegschauen, dass sieben Millionen Menschen in Deutschland einen Lohn von weniger als acht Euro in der Stunde bekommen. Was heißt das? Ich habe der Union nochmals versucht zu erklären, warum wir für einen Mindestlohn von 8,50 Euro sind. Ich finde, wer den ganzen Tag, die ganze Woche, den ganzen Monat arbeiten geht, der muss doch am Ende des Monats wenigstens mehr haben, als jemand, der gar nicht arbeiten geht. Ich will die nicht zum Betteln zum Sozialamt schicken, wenn sie Vollzeit gearbeitet haben. Das darf in Deutschland nicht sein! (Lebhafter Beifall)

Sozial ist nicht, was Arbeit schafft, sondern sozial ist, was Arbeit schafft, von der man leben kann. Das muss in Deutschland wieder gelten. (Beifall)

Ich sage dazu: Der Mindestlohn ist nur die untere Grenze. Wir müssen aufpassen, dass er nicht immer tiefer geht. Was wir eigentlich brauchen, sind bessere Tariflöhne, eine Verbesserung der Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen, weil viele aus dem Arbeitgeberlager anfangen, aus Tarifverträgen zu flüchten. Wir brauchen bessere Allgemeinverbindlichkeitserklärungen. Zudem müssen wir dafür kämpfen, dass wir in Deutschland endlich wieder die Tarifeinheit schaffen. (Beifall)

Am Ende geht es nicht darum, dass wir in Deutschland Mindestlöhne durchsetzen, sondern es geht darum, dass wir wieder ein Land werden, in dem man für gute Arbeit auch guten Lohn bekommt. Dieses Land ist nach dem Zweiten Weltkrieg doch nicht stark geworden, weil wir für gute Arbeit schlechte Löhne bezahlt haben.

Wir alle kennen sicherlich zwei Sprüche aus unserer Kindheit, die man manchmal schon nicht mehr hören konnte. Der eine Spruch war: Streng' Dich an, dann wird etwas aus Dir! - Meine Mutter und meine Familie führen heute Debatten über die Frage, ob es gelungen ist. (Heiterkeit und Beifall) Wer hat da geklatscht? (Heiterkeit)

Der zweite Spruch war: Du sollst es mal besser haben als wir. - Dahinter steckte die Idee: Streng' Dich an, dann wird für Dich auch etwas dabei herauskommen. Das werden keine paradiesischen Zustände, aber das wird Schritt für Schritt besser.

In welchem Land leben wir heute? - 50 Prozent aller neuen Arbeitsplätze in Deutschland sind nur noch befristet. Junge Leute finden trotz fleißiger Ausbildung und gutem Studium nicht einmal mehr einen festen Arbeitsplatz. Eltern und Großeltern haben nicht etwa die Hoffnung, dass es den Kindern, wenn sie sich anstrengen, besser geht, sondern sie haben die Sorge, dass es ihnen schlechter geht, als es ihnen selber ging.

Wenn man als junger Mensch nach einer guten Ausbildung oder einem guten Studium nicht einmal einen festen Arbeitsplatz bekommt, dann können wir das Kindergeld ver-

fünffachen, wir werden nicht mehr Kinder und Familien in Deutschland haben. (Lebhafter Beifall)

Gute Arbeit ist nicht nur ein sicherer Job, aber vor allen Dingen erst einmal ein sicherer Job mit einer fairen Bezahlung, mit Tariflöhnen und so, dass man davon leben kann.

Deswegen sage ich: Wir wollen in den jetzt beginnenden Koalitionsverhandlungen – jedenfalls, wenn uns der SPD-Konvent am Sonntag das „Go!“ dafür gibt -, ein paar Dinge erreichen, die für uns die Voraussetzung dafür sind, dass Sozialdemokraten einer Regierung beitreten können. Das ist der flächendeckende gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro, und zwar ohne Differenzierung zwischen Ost und West. Das darf nicht so weitergehen. (Beifall) Es kann nicht sein, dass wir mehr als 20 Jahre nach der deutschen Einheit bei Löhnen und Gehältern noch Unterschiede haben. Wir wissen, dass das auch in den Tarifverträgen oft noch nicht gleich ist. Wir müssen die Einheitlichkeit der Lebensbedingungen herbeiführen.

Wir brauchen mehr Schritte in Richtung Allgemeinverbindlichkeit der Tarifverträge, Tarifeinheit. Vor allen Dingen müssen wir dafür sorgen, dass Leih- und Zeitarbeit und all das, was da noch kreucht und fleucht, wieder so organisiert werden, dass ein fairer Arbeitsmarkt dabei herauskommt.

Niemand in der SPD will den Unternehmen Flexibilität nehmen. Niemand hat etwas dagegen, dass für Auftragsspitzen eine befristete Beschäftigung organisiert wird. Aber womit in Deutschland Schluss sein muss, ist, dass ständig feste und gut bezahlte tarifliche Arbeitsplätze beseitigt werden und dass dafür unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Leih- und Zeitarbeit - schlechter bezahlt als die Stammbeslegschaft - geschaffen werden. Das ist etwas, was wir in Deutschland endlich beenden müssen. Dafür tritt die SPD ein. (Beifall)

Wie man das machen muss, ist relativ klar: Erstens. Da muss im Gesetz stehen: Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, unabhängig von der Frage, ob Du fest beschäftigt oder ob Du Leiharbeiter bist. Zweitens. Das Synchronisationsverbot muss weg. Drittens. Die sachgrundlose Befristung muss weg. Viertens. Die Betriebsräte müssen Mitbestimmungsmöglichkeiten dafür bekommen, was in ihren Unternehmen passiert.

Bei Werkvertragsarbeitnehmern muss man aufpassen, dass es auch wirklich Werkvertragsarbeitnehmer sind und nicht sozusagen Scheinarbeitnehmerverträge, mit denen in Wahrheit ein modernes Sklavenhaltertum eingeführt wird. Es ist die größte Schande in unserem Land, dass das heute möglich geworden ist. (Lebhafter Beifall)

Das heißt, wir müssen wieder dazu kommen, dass auf unserem Arbeitsmarkt faire und gerechte Verhältnisse sind, auf die man sich auch verlassen kann. Ich frage die Arbeitgeber immer: Was glauben Sie eigentlich, wie das mit jemandem ist, der nicht sicher ist, ob er den Job im nächsten Monat oder im nächsten Jahr noch hat? Er wird sich doch für Ihr Unternehmen ganz anders hineinhängen als jemand, der sicher ist, dass das Unternehmen im nächsten Jahr noch existiert. Das muss auch das Interesse der Arbeitgeber sein.

Deswegen finde ich die Initiative der IG BCE - sowohl was den Ausbau der Mitbestimmung angeht als auch die Frage eines Bündnisses für gute Arbeit - gut. Das darf nicht nur ein Bündnis für Arbeit sein, bei dem man dann eben nicht mehr weiß, ob es nur unständig Beschäftigte, 400-Euro-Jobs und anderes sind. Ich finde, das ist der richtige Ansatz. Die Politik muss den Gewerkschaften dabei helfen, Rahmenbedingungen zu schaffen, bei denen die Durchsetzungsmacht von Gewerkschaften in diesen Fragen wieder steigt. Es ist die Aufgabe der SPD, in den nächsten Jahren dafür einzutreten. (Beifall)

Betriebsräte und Gewerkschaften sind nicht nur dann gut, wenn das Land in der Krise ist und man sie braucht, um den Arbeitnehmern Lohnverzicht beibringen zu können. Da habe ich ja erlebt, wie auf einmal die, die noch kurze Zeit vorher für die Abschaffung des



Betriebsverfassungsgesetzes, für die Einschränkung der Mitbestimmung, für die Abschaffung all dessen, wofür wir hundert Jahre eingetreten sind, plädiert haben, in der Krise zu uns kamen und sagten, wie toll doch Gewerkschaften und Betriebsräte sind. Daran müssen wir die gelegentlich mal erinnern, dass Betriebsräte, Gewerkschaften, Mitbestimmung, dass das alles etwas damit zu tun hat, welches Menschenbild wir haben.

Lasst uns in der Debatte über Mitbestimmung in den nächsten Monaten und Jahren nicht nur über Technik reden, sondern immer auch klar machen: Da geht es nicht darum, noch irgendeinen Freigestellten zu bekommen oder was auch immer, sondern das hat etwas mit unserem Menschenbild zu tun. In unserer Vorstellung sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht nur Schachfiguren auf dem Schachbrett des Direktionsrechts des Unternehmers. Bei uns – lasst mich das deutlich sagen – endet die Demokratie nicht am Betriebstor. Da steht kein Schild „Hier endet der demokratische Sektor der Bundesrepublik. (Beifall) Wir kämpfen dafür, weil das etwas mit unserem Menschenbild in unserer Verfassung zu tun hat.

Also, Mitbestimmungsoffensive, Bündnis für Gute Arbeit und Arbeitsbedingungen schaffen, bei denen Menschen für gute Arbeit auch guten Lohn und – lasst mich hinzufügen – übrigens auch gute Rente bekommen. Ich kenne die ganze Debatte um die Demografie und die Rente mit 67. Meine Mutter war Krankenschwester. Ich kenne keine Krankenschwester, die mit 67 Jahren noch einen Patienten heben kann. Übrigens will ich auch nicht von einer 67jährigen Krankenschwester gehoben werden. (Heiterkeit und Beifall) – Ich muss schon sagen, Euer Beifall irritiert mich an einigen Stellen. (Heiterkeit)

Was ich damit meine, ist: Es gibt einfach Tausende von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die heute nicht mal bis 65 arbeiten können. Für die ist die Rente mit 67 nichts anderes als eine Rentenkürzung. Nichts anderes steckt dahinter. (Beifall) Wir können nicht darüber hinwegsehen. Übrigens: Viele von Euch sind in großen Betrieben organisiert und schaffen vielleicht betriebliche Lösungen für so etwas. Ihr habt einen guten Tarifvertrag. Doch lasst uns ehrlich sein: Ich denke auch an die Fliesenleger, ich denke auch an die Krankenschwestern oder Pflegerinnen und Pfleger, an die in der Altenhilfe, den Lkw-Fahrer, der auf dem Bock 45 Jahre fährt, an kleinere Unternehmen, bei denen es solche Ausstiegsmöglichkeiten nicht gibt und wo wir, wenn wir ehrlich sind, trotz Ausbaus von Mitbestimmung in den nächsten Jahren auch keine Ausstiegsmöglichkeiten für die schaffen können. Deswegen ist da die Politik gefordert.

Ich sage, wir müssen weg aus der Zeit, in der wir die Idee hatten, eine Tür für alle in die Rente, sondern wir brauchen flexiblere Möglichkeiten, mit anständigen Renten in die Rente gehen zu können. Dazu gehört als Erstes der Ausbau und die Verbesserung der Erwerbsunfähigkeits- und der Erwerbsminderungsrente. Man kann nicht einfach Leuten Abschläge dafür geben, dass sie einen Arbeitsunfall hatten oder dass sie krank geworden sind. Das planen Menschen doch nicht.

Das Zweite ist: Ich bin sehr energisch dafür, dass die SPD in diesen Koalitionsverhandlungen dafür kämpft, dass nach 45 Versicherungsjahren jemand abschlagsfrei in Rente gehen kann. (starker Beifall) Aber das wird nicht einfach. Guckt Euch das Wahlergebnis an. Trotzdem ist das eine der zentralen Forderungen der SPD.

Lasst mich noch ein bisschen darüber hinausgehen, weil ich gerne mit Euch in den nächsten Monaten und Jahren über das Bündnis für Gute Arbeit reden will. Ich glaube, da gibt es auch ein Thema, das ein ureigenes Thema von Gewerkschaften und Sozialdemokraten ist. Das ist die Frage: Wie ist eigentlich der Zusammenhang zwischen arbeiten und leben? Wir haben sogar im DGB eine Bildungsvereinigung, die „Arbeiten und Leben“ heißt. Man muss das gar nicht „work life balance“ nennen, sondern es ist ein altes Thema.

Als in den 60er-Jahren der Kampf um die Fünftagewoche geführt wurde, stand auf dem Plakat ja nicht „Der Samstag muss frei sein“, sondern da war ein kleiner Junge zu sehen – das war noch in der Zeit, als nur die Männer arbeiteten, dachten viele; die Frauen haben woanders gearbeitet, meistens ohne Lohn -, der den Finger gehoben und gesagt

hatte: „Samstags gehört Vati mir.“ Dahinter steckte ja nicht nur die Idee, einen Tag mehr zur Regeneration der Arbeitskraft zu haben. Dahinter steckte nicht nur die Idee, sozusagen die Produktivitätsfortschritte auch durch Arbeitszeitverkürzung für die Arbeitnehmer zu sichern, sondern dahinter steckte auch die Idee, dass arbeiten und leben wenigstens am Wochenende, am Samstag und am Sonntag, besser zusammenpassen sollten als von Montag bis Freitag. Deswegen hat der kleine Knirps auf dem Plakat gesagt: „Samstags gehört Vati mir.“ Das ist eine ganz alte Idee, arbeiten und leben nicht so getrennt, nicht so hart gegeneinander stehen zu lassen.

Warum erwähne ich das? Weil ich finde, zu Guter Arbeit gehört auch folgende Überlegung: Ist es eigentlich richtig, dass wir über das ganze Leben hinweg die gleiche tarifliche Arbeitszeit arbeiten? Ist es eigentlich richtig, nur den Betrieben Flexibilitäten zu geben? Wenn die Auftragslage gut ist, wird mehr gearbeitet, wenn sie weniger gut ist, baut man das Arbeitszeitkonto ab. Vielleicht gibt es ja auch andere Möglichkeiten, zu gucken, wie wir es eigentlich schaffen, dass auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eigene Arbeitszeitkonten haben, die sich ihren Lebensumständen anpassen.

Als ich 18 war, wollten meine Kumpels und ich, die in der Ausbildung oder im Studium waren, eigentlich Kohle verdienen. Uns wäre es nicht so wichtig gewesen, ob bei der Arbeitszeit 40 oder 38 oder 36 Stunden gestanden hätten. Wir hätten auch 40 Stunden und mehr gearbeitet, wenn wir dafür das Geld gekriegt hätten. Als wir Familien gegründet haben und Kinder kriegten, wollten wir eigentlich weniger arbeiten, hätten aber nie auf das Geld verzichten können. Wenn die Kinder in die Pubertät kommen, will man eigentlich wieder ganz viel arbeiten, damit man die nicht so oft hört. (Heiterkeit und Beifall) Die Kinder gehen so langsam aus dem Haus, und mit Anfang 40 bis Anfang 50 ist die Hochphase der Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern. Ab Mitte, Ende 50 will man vielleicht langsam anfangen, weniger zu arbeiten.

Wie kriegen wir so etwas hin? Wie schaffen wir das? Wie kann man, wenn der Arbeitnehmer den Arbeitgeber wechselt, so etwas mitnehmen? Darüber würde ich gerne beim Thema Gute Arbeit reden, wie wir es schaffen, arbeiten und leben besser zueinander zu bekommen. Das ist übrigens auch eine Voraussetzung dafür, dass Männer und Frauen wirklich in der Lage sind, ihre Kinder partnerschaftlich zu erziehen und ihre Familien zu gestalten.

Ich finde, das sind hoch moderne Themen. „Zeit, weiter zu denken“ ist Euer Kongressmotto. Das ist eine Zeit, die wir uns jetzt nehmen müssen, darüber weiter zu denken. Denn das erwarten Menschen von uns, dass wir uns sozusagen über ihre Zukunft mit ihnen gemeinsam Gedanken machen und sie auch gestalten.

Wenn man in Hannover ist, dann, finde ich, muss man auch etwas sagen zu einem Feld, das ich Industrie- und Wirtschaftspolitik nennen würde. Warum komme ich in Hannover darauf? Weil hier derjenige lebt und seine politische Karriere begonnen hat, Gerhard Schröder, der, glaube ich, in seiner Arbeit vor allem rund um das Jahr 2000 dafür gesorgt hat, dass in Deutschland klar bleibt, dass wir nur dann wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erfolg haben werden, wenn Deutschland Industrieland bleibt. Wenn es etwas gibt, was Sozialdemokraten in ihrer Regierungszeit gut gemacht haben und was uns heute noch hilft, dann dass wir dieser Idiotie nicht hinterhergelaufen sind, die damals modern war, die ganze Welt müsse sich nur noch um das Internet kümmern, um Dienstleistungen und um Finanzmärkte. Deutschland hat damals um das Jahr 2000 herum gesagt: Nein, das machen wir nicht, wir wollen, dass dieses Land Produktionsstandort bleibt. Diese ganze Ideologie, wir machen Forschung und Entwicklung und die Produktion ist dann irgendwo anders, haben wir als super gefährlich empfunden. Denn wenn erst einmal die Produktion weg ist, sind Forschung und Entwicklung auch bald weg. Deswegen haben wir damals gesagt: Deutschland muss Industrieland bleiben. Unsere Basis ist das verarbeitende Gewerbe, die Industrie.

Wir haben eine einmalige Wirtschaftsstruktur aus hoch flexiblen, mittelständischen Unternehmen, hoch qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und auch großen, weltweit tätigen Unternehmen. Diese besondere Struktur ist es, die wir erhalten

und ausgebaut haben. Das ist der eigentliche Grund dafür, dass wir heute besser dastehen als viele andere Länder in Europa. (Beifall)

Aber das fällt nicht vom Himmel. Das bleibt nicht per se so. Michael Vassiliadis hat die großen Herausforderungen des Industriestandortes Deutschland beschrieben. Das Problem in unserer Gesellschaft ist ja nicht, dass es etwas weniger Beschäftigte in der Industrie gibt. Viele andere denken, Industrie sei nicht mehr so wichtig. In Wahrheit ist aber die industrielle Wertschöpfung die Voraussetzung dafür, dass wir ausreichend Geld haben beispielsweise für Forschung und Entwicklung, auch zur Finanzierung von Bildung bis hinein in die öffentlichen Dienstleistungen.

Es gäbe viele Dienstleistungen, Handwerk, verarbeitendes Gewerbe nicht in Deutschland, wenn es die industrielle Produktion nicht gäbe.

Die Herausforderungen sind, wie gesagt, groß. Ich nenne als erstes den Fachkräftemangel. Vor allem für die mittelständischen Betriebe wird das schwierig. Die Großen, die BASFs, die Volkswagens und die BMWs zahlen Löhne und Gehälter und Ausbildungsvergütungen, die finden immer qualifizierten Nachwuchs. Aber wie ist das bei den Kleinen, bei den mittelständischen Betrieben? Bei denen sieht das anders aus, übrigens gerade auch in unserer Region hier in Niedersachsen. Also: Wie erhalten wir ein Fachkräftepotenzial? Ich sage einmal ganz offen: Ja, ich weiß auch, dass wir wahrscheinlich irgendwann sagen müssen: Wer will denn aus dem Ausland zu uns kommen? Aber ehrlich gesagt: Solange wir 1,5 Millionen junge Leute in Deutschland haben, die keine Berufsausbildung haben, solange zwei Drittel der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Deutschland keine Berufsausbildung haben und solange wir jedes Jahr 50.000 Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss in den Arbeitsmarkt schicken, so lange müssen wir uns um die kümmern, die hier sind, damit sie ausbildungsfähig sind und Arbeit finden. (Beifall)

Deswegen brauchen wir eine Anstrengung der neuen Bundesregierung mit den Ländern, um Investitionen in Bildung voranzubringen. Ich sage: nicht immer nur in der Hochschule. Wisst Ihr, in Deutschland ist es so: Wenn Ihr eine Milliarde und noch mehr für Universitäten und Spitzenforschung haben wollt, kriegst Du sie immer. Aber wir wissen, es ist so wie im Sport: Wenn Du nicht unten anfängst, wenn Du nicht die Breite förderst - das geht in der Kindertagesstätte los, wir brauchen mehr Ganztagschulen -, wenn Du nur oben förderst, dann kommt oben zu wenig an, an Leuten, die das auch bewältigen können. Wir müssen mehr in die Kindertagesstätten, in die Ganztagschulen investieren. Dann müssen da nicht nur Türschilder sein, dass das eine Ganztagschule ist, sondern da müssen auch Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher, Sportpädagogen und andere mehr sein. In Bildung investieren ist die wichtigste Voraussetzung für unser Land. (Beifall)

Das Zweite, was die neue Regierung leisten muss, ist: Wir fahren in Deutschland unsere Infrastruktur auf Verschleiß. Es ist ja nicht so, dass unsere starke Industrie vom Himmel fällt. Wir haben eine gute und ausgebaute wirtschaftliche Infrastruktur mit Verkehrswegen, mit Pipelines, mit Elektrizitätsnetzen und vielem anderen mehr. Das fahren wir seit Jahren auf Verschleiß, weil wir nicht einmal das investieren, was sozusagen nötig wäre, um das zu erhalten, was wir haben, geschweige denn, dass wir es ausbauen.

Eine der größten Gefahren für den Wirtschaftsstandort Deutschland wird sein, wenn wir das so weitermachen. Wir müssen in die Infrastruktur investieren. Ich weiß, dass das schwer ist. Ich weiß, dass wir dort, wo wir etwas verändern, auch sofort immer Gruppen haben, die keine Veränderung wollen. Auch will ich keine Bürgerrechte einschränken. Aber ich bitte Euch auch als Industriegewerkschaften, da, wo eine Debatte darüber stattfindet, da muss auch die andere Seite zu hören sein, da müssen die Beschäftigten zu hören sein, die auch sagen müssen: Dadurch, dass wir zu allem Nein sagen, wird in Deutschland nichts besser werden. Vielmehr müssen wir in Deutschland beim Ausbau der Infrastruktur vorankommen, liebe Kolleginnen und Kollegen. (Beifall)

Die dritte große Herausforderung hat Michael beschrieben: Das ist die Energiewende. Die Energiewende hat riesige Chancen, auch industrielle Arbeitsplätze zu schaffen.

Aber, wenn sie so weitergeführt wird wie jetzt, dann hat sie vor allen Dingen das riesige Potenzial, industrielle Arbeitsplätze zu vernichten. Ich sage Euch: Eine Veränderung der Bundesregierung ist unter anderem auch deshalb nötig, weil die Energiewende sich bei Fortsetzung der alten Politik zum größten Deindustrialisierungsprogramm in der Geschichte der Republik entwickelt hätte. Das EEG, das Erneuerbare-Energien-Gesetz, war ein wunderbares Gesetz, solange man neue Technologien sozusagen fördern wollte, damit sie wettbewerbsfähig werden. Heute ist es in seiner alten Struktur das größte Hindernis der Energiewende. Wir müssen Schluss machen mit dem Mikromanagement im EEG. Wir müssen dafür Sorgen, dass erneuerbare Energien auch bezahlbar an den Markt kommen. Und wir müssen aufhören mit der Ideologie, dass man gleichzeitig aus Atom und Kohle aussteigen kann. Das geht nicht, liebe Kolleginnen und Kollegen. (Beifall)

Wenn man 2020 40 Prozent erneuerbare Energien am Strommarkt haben will, muss man ja beantworten, woher die 60 Prozent kommen, die ansonsten noch fehlen. Ja, da wird es mehr Gaskraftwerke geben. Aber man soll den Menschen nicht sagen, dass als Nächstes wir uns den Ausstieg aus der Kohle vorstellen. Vielmehr haben wir uns für ein System in Europa entschieden, das aktuell nicht vernünftig funktioniert. Das stimmt, aber das muss nicht so bleiben. Das bedeutet, dass wir einen Emissionshandel haben und dass der entscheidet, wie viel CO<sub>2</sub> pro Jahr aus Europa in die Atmosphäre abgegeben werden kann, und dass wir das nicht dadurch machen, dass wir uns immer vor ein einzelnes Kohlekraftwerk in Deutschland stellen und erklären, dies müsse jetzt sofort geschlossen werden, und dann ist die Welt gerettet. Mit einer solchen Politik kann ein Industrieland nicht leben. Deutschland ist das größte Industrieland Europas. Wir haben über 80 Millionen Einwohner. Im meinem Wahlkreis gibt es unter anderem ein Stahlwerk, Chemieunternehmen, die müssen sicher sein, dass sie erstens zu jeder Millisekunde des Tages und des Jahres eine gesicherte Stromversorgung haben, und zweitens müssen sie sicher sein, dass die Preise so sind, dass sie wettbewerbsfähig sind, sonst sind sie nämlich mit all dem, was sie tun, in absehbarer Zeit in anderen Ländern. Die Verlockungen, die es da gibt, kennt Ihr alle.

Deswegen ist es für die SPD eine der ganz zentralen Aufgaben, dafür zu sorgen, dass der Industriestandort Deutschland wettbewerbsfähig bleibt. Das bedeutet auch, die Energiewende so zu gestalten, dass die Kosten dort im Griff behalten werden, dass wir Versorgungssicherheit haben und dass wir keine ideologischen Kriege um Kohle, Gas oder EEG führen. Wir müssen dafür sorgen, dass das Schritt für Schritt zusammenwächst und wir Schritt für Schritt beim Ausbau der erneuerbaren Energien weiterkommen, aber bitte immer so, dass das den Industriestandort Deutschland nicht so nachhaltig schädigt, dass am Ende keiner mehr das Geld verdient, das wir für eine Energiewende brauchen, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Das sind die Dinge, von denen ich glaube, dass wir Chancen haben, sie in den Koalitionsverhandlungen substantiell voranzubringen. Dazu zählt übrigens auch die Entwicklung in Europa. Ich weiß, dass das schwierig ist, zu erklären, was dort häufig stattfindet. Ihr werdet auch erleben, dass in Euren Betrieben die Leute kommen und sagen: Sind die eigentlich verrückt geworden, schon wieder hundert Milliarden für irgendein Land in Europa, die sollen gefälligst selbst sehen, wie sie klarkommen. Aber Ihr seid Industriegewerkschafter. Ihr wisst - das müssen wir unseren Leuten sagen -, dass Deutschland nur dann Arbeitsplätze vorhält, wenn es anderen Ländern um uns herum halbwegs so gut geht, dass sie sich unsere Produkte leisten können.

Die Europäische Union und der Euro sind keine Last für Deutschland. 40 Prozent unserer Exporte gehen in die Euro-Zone, 60 Prozent gehen nach Europa. Wie sähe unser Land aus, die Industrie, die Arbeitslosigkeit, wenn das nicht so wäre, wenn Europa als das zentrale Exportland deutscher Industrieprodukte immer weiter in die Knie geht? Wir helfen nicht den anderen Ländern, nur weil wir Gutmenschen sind und weil wir irgendwie denken: Na ja, müssen wir einmal zusehen, dass wir unser gutes Gewissen behalten und nett zu denen sind. Vielmehr helfen wir - nicht nur, aber auch - aus ganz eigenem Interesse.

Wir müssen Europa stabilisieren, denn sonst werden auch die Arbeitslosigkeit und die Probleme industriellen Wachstums in unserem Land ankommen. In einigen Bereichen sind sie schon angekommen. Die Auftragseinbrüche in der Automobilindustrie kommen gerade aus den Auftragseinbrüchen in Europa. Wir erhalten sie nur einigermaßen vernünftig aufrecht, weil wir gleichzeitig auch nach Asien exportieren. Aber lasst uns das Bewusstsein nicht vergessen, dass Deutschland für Europa kein Lastesel ist. Europa ist nicht auf den Schultern der Deutschen, sondern umgekehrt.

Unsere wirtschaftliche Zukunft hängt von der Zukunft Europas ab. Das, glaube ich, ist etwas, was man auch im Kopf haben muss, wenn man die Stammtischparolen hört, die diese neue Partei AfD so durch die Gegend trägt. Wenn ich Professor mit C4 im öffentlichen Dienst bin, dann kann ich relative ohne Gefahr Sprüche klopfen, dass da mal der Euro geteilt werden muss und Leute aus dem Euro raus müssen. Die betrifft das nicht, die sind in sicherer Arbeitssituation. Aber, wenn sich deren Politik auch nur im Ansatz durchsetzen würde, sage ich Euch, hier im Saal säßen Leute, die hätten Betriebe zu vertreten, in denen wir ganz schnell bei Kurzarbeit und Massenentlassungen wären.

Wir müssen um dieses Europa kämpfen. Das Wichtigste, das wir dabei schaffen müssen, ist, endlich die größte Schande Europas zu beseitigen, nämlich dass wir in Europa, vor allem in Südeuropa, eine ganze Generation junger Leute derzeit in der Arbeitslosigkeit lassen. Wir müssen gegen die Jugendarbeitslosigkeit kämpfen (Beifall)

Wir müssen Banken regulieren, die Finanzmärkte endlich an der Finanzierung Europas beteiligen und zurückkehren auf einen Wachstumspfad, und wir müssen insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen. Das sind die Dinge, die wir in die Verhandlungen mit der Union einbringen wollen.

Meine Kolleginnen und Kollegen aus der SPD, die zusammen mit mir die Gespräche mit der Union geführt haben, sind der Überzeugung, dass wir in allen diesen Bereichen substanzielle Fortschritte erreichen können. Keiner soll glauben, am Ende würde ein hundertprozentiges SPD-Programm stehen. Aber substanzielle Fortschritte zu machen, um am Ende zu prüfen, ob wir jetzt etwas für die Menschen in unserem Lande erreicht haben, ja oder nein, dieser Aufgabe muss sich die SPD stellen. Sie darf sich nicht aus Bequemlichkeit oder Angst vor Ärger in der Regierung zurücklehnen und sagen: „Die sollen doch zusehen, wie sie klar kommen.“ Dafür wählen uns Menschen nicht, sondern Menschen wählen uns - seit es die SPD gibt - dafür, dass wir uns der Mühe der Ebenen hingeben, dass wir nicht darauf warten, auf den Gipfel getragen zu werden, sondern dass wir hingehen und gucken: Was können wir im Alltag tun, um das Leben zum Besseren zu wenden?

Der Aufgabe wollen wir uns jetzt wieder stellen. Ob das gelingt, können wir noch nicht sagen. Das weiß man erst am Ende von Koalitionsverhandlungen. Aber die Mühe müssen wir uns machen; sonst sind wir unsere Partei nicht wert oder sonst bestehen wir nicht vor der Geschichte der SPD der letzten 150 Jahre. Andere vor uns hatten größere Aufgaben zu bewältigen, als mit einer ungeliebten Partei in eine gemeinsame Koalition zu gehen. Die wussten immer: Wir müssen die Verbesserung der Menschen in den Mittelpunkt unserer Politik stellen. Und das wollen wir wieder wagen.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit. (starker, lang anhaltender, nicht enden wollender Beifall – Die Delegierten erheben sich von ihren Plätzen)

**MICHAEL VASSILIADIS** (Vorsitzender der IG BCE)

Sigmar, wenn die IG BCE klatschen will, dann klatscht sie. Daran kann ich nichts ändern. (Beifall)

Lieber Sigmar, wer kommt schon am Dessert vorbei? (Heiterkeit) Wir hatten in dieser Woche das ganze Menü. Dessert hatten wir gerade, es schmeckt uns noch gut. Wir hatten Sättigungsbeilage, aber auch andere Höhepunkte. (Heiterkeit und Beifall)

Ich will das aber jetzt noch etwas ernsthafter einordnen, gerade auch deshalb, weil hier Politik in vielfacher Weise angesprochen worden ist.

Die deutschen Gewerkschaften und auch die IG BCE sind parteipolitisch unabhängig. Wir sind aber nicht neutral. Wir messen Politik und unterstützen Politik, die für unsere Ziele, für die Menschen sowie für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer steht. Dazu haben wir in dieser Woche viel gehört, vieles, bei dem man noch Anschlussfähigkeit hat, aber auch vieles, bei dem man keine hat. Auch das muss man klar sagen. Aber Du hast am Erfolg Deiner Rede gemerkt, dass die IG BCE in die Themen, die Du hier angesprochen hast, in die Unterstützung, die Du uns zugesagt hast, ganz viel Vertrauen setzt.

Wir wollen eine handlungsfähige Bundesregierung, in der die Sozialdemokratie Hand-schrift zeigt, in denen zu den Themen, die wir für wichtig halten, auch in den nächsten vier Jahren Politik gemacht wird. Man tritt ja nicht zur Wahl an, um nicht gewählt zu werden, um nicht in eine Regierung zu gehen. Trotzdem muss das fachlich und in der Sache passen.

Du hast jetzt eine große Chance. Du bist schon Passagier eines großen Tankers. (Heiterkeit und Beifall – Pfiffe) Das ist für die großen Reisen auch sinnvoll. Aber manchmal muss man schnell sein, beweglich, flexibel und auf den Punkt kommen. Da gibt es noch eine Schnellbootvariante. (Heiterkeit und lebhafter Beifall)

In unseren Werbegesprächen überzeugen wir, wir überreden nicht. Es gibt hier in der Halle ganz viele und ganz aktive Werber für unsere IG BCE. Die haben in dieser Woche Tolles geleistet und Tolles erlebt. Aber sie haben ein schlechtes Gewissen; denn wenn sie hier sitzen, können sie keine Mitglieder werben. (Heiterkeit und Beifall)

Das hat der Kongress in dieser Woche noch nicht gehabt. (große Heiterkeit und starker Beifall) Du hast auch für die neue große Koalition Rechtsschutz bei uns. (Heiterkeit) Du hast drei Bildungszentren zur Verfügung, in denen wir Dich auch beraten und ausbilden können oder in denen wir auch etwas entwickeln können; die kennst Du ja. Wenn Du Dich mal entspannen willst, dann hat unsere fähige Jugendorganisation wunderbare Reisen und Camps. Es wird auch ein Stift mitgeliefert. Der reicht genau zum Ausfüllen, dann ist die Tinte verbraucht (Heiterkeit) Ein Werbegeschenk gibt es natürlich auch dazu, das ist ja klar. (große Heiterkeit und starker Beifall – Michael Vassiliadis überreicht Sigmar Gabriel unter rhythmischem Klatschen der Delegierten einen Aufnahmeantrag in die IG BCE sowie ein Schreibgerät)

**SIGMAR GABRIEL** (Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands)

Mir ist jetzt klar, wie Ihr zu Euren Mitgliedern kommt. (Heiterkeit)

Ich trete gerne Eurer Gewerkschaft bei und auch aus Überzeugung. Aber damit das keiner falsch versteht – das versteht Ihr als Gewerkschafter, die lange der IG BCE angehören, sicher auch –: Das ist jetzt eine Doppelmitgliedschaft; denn ich bin bereits seit mehr als 30 Jahren Mitglied der IG Metall, und da bleibe ich auch. (Pfiffe) – Ja, aber Treue hat auch etwas für sich. (Beifall)

Treue ist etwas Wichtiges in Gewerkschaften. Deswegen werde ich nun gerne auch in einer zweiten Gewerkschaft Mitglied. Ich weiß, ich muss dann auch bei Euch einen satzungsgemäßen Beitrag zahlen, das ist ja klar. (Heiterkeit) Anderenfalls kriegt man ja keinen Rechtsschutz. Das ist es wert.

Mir war dieser Hinweis wichtig, damit jetzt nicht der Eindruck entsteht, ich würde wechseln. Vielmehr trete ich auch Eurer Gewerkschaft bei. Die IG Metall bleibt nach wie vor auch meine Gewerkschaft. Man soll im Leben ja auch mal etwas Neues ausprobieren.

Alles Gute und tschüss!(Lebhafter Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Lieber Sigmar, herzlichen Dank. Ich glaube, dass die Doppelmitgliedschaft bei uns und in der IG Metall bei Industriegewerkschaften kein Problem sein wird. Viel Erfolg für die Koalitionsverhandlungen. (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich schlage vor, wir arbeiten noch etwas an Block F, bevor wir in die Kaffeepause gehen, die wir heute wohl etwas kürzer machen werden.

Ich möchte Margot noch einmal ans Pult bitten. Wir hatten bereits mit einem Antrag angefangen. Aber ich glaube, es wäre gut, wenn wir das wiederholen.

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir machen weiter mit dem

**Antrag F 038**

**Rente muss zum Leben reichen**

und dem

**Antrag F 039**

**Zurück zur paritätisch finanzierten Rente zur Sicherung des  
Lebensstandards**

sowie dem

**Antrag F 040**

**Erhalt des Rentenniveaus**

Klare Botschaft des Antrags F 038 - Rente muss zum Leben reichen -: Eine paritätisch finanzierte gesetzliche Rente muss ein Leben ohne Altersarmut ermöglichen.

Deshalb empfiehlt die Antragskommission: Annahme.

Der Antrag F 039 fordert eine Rückkehr auf ein Niveau von 53 Prozent. Man muss allerdings darauf aufmerksam machen, dass das im Jahr 2030 einen Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung von 27 bis 28 Prozent bedeuten könnte.

Die Antragskommission empfiehlt daher: Annahme als Material zu Antrag F 038.

Der Antrag F 040 will, dass das Rentenniveau nicht unter 51 Prozent sinkt.

Auch hier empfiehlt die Antragskommission wie vorhin: Annahme als Material zu Antrag F 038.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Daher können wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

## **Antrag F 041**

### **Rente! Nicht nur ein Thema für Rentner und Rentnerinnen**

Der Kern des Antrags: Nur mit einer breiten Diskussion und Beteiligung der jungen Generation lässt sich die Generationengerechtigkeit in der Rentenpolitik sichern. Die zuständigen Fachabteilungen haben in der Vergangenheit bereits mehrfach entsprechende Veranstaltungen mit der IG BCE – Jugend zum Thema „Generationengerechtigkeit“ durchgeführt und werden diese Arbeit auch künftig fortsetzen.

Die Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. Es liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. - Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun der

## **Antrag F 042**

### **Elternzeitregelung unter Rentengesichtspunkten**

Der Antrag möchte, dass ein Anteil der Elternzeit von bis zu zwölf Monaten auf die Zeit bis zur Vollendung des achten Lebensjahres übertragbar ist. Dabei geht es um die Sicherung eines vollen Rentenpunktes.

Die Antragskommission empfiehlt: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir in die Abstimmung gehen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Stimmenthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen werden nun der

## **Antrag F 043**

### **„GUTE ARBEIT – FAIRE RENTE“ – Der Altersarmut von Frauen entgegentreten!**

und der gleichlautende

## **Antrag F 044**

### **„GUTE ARBEIT – FAIRE RENTE“ – Der Altersarmut von Frauen entgegentreten!**

Der Antrag fasst unterschiedliche Aspekte einer notwendigen Verbesserung der Rentensituation für Frauen zusammen.



Die Antragskommission empfiehlt die Annahme des Antrags F 043. Dadurch ist der gleichlautende Antrag F 044 erledigt.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Mir liegen hierzu keine Wortmeldungen vor. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe den

#### **Antrag F 045**

##### **Verbesserung der Erwerbsminderungsrenten**

auf.

Das Niveau der Erwerbsminderungsrenten ist in den letzten Jahren stark gesunken. Das unterstreicht die Dringlichkeit dieses Antrags.

Daher empfiehlt die Antragskommission: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu liegt mir keine Wortmeldung vor. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun der

#### **Antrag F 046**

##### **Altersversorgung armutsfest, flexibel und einheitlich**

Der Antrag geht unter anderem auf die Rentensituation in Ostdeutschland ein und macht sich für die Angleichung des Rentenrechts in Ost- und Westdeutschland stark.

Die Antragskommission empfiehlt: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu liegen mir keine Wortmeldungen vor. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? - Nein. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.** (Beifall)

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag F 047**

##### **Verlässlicher Vertrauensschutz**

Die Antragsteller fordern einen gesetzlichen und verlässlichen Vertrauensschutz bei Veränderungen im Rentenrecht für Menschen ab dem 55. Lebensjahr.

Die Antragskommission empfiehlt: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Auch hierzu liegen mir keine Wortmeldungen vor. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Der Empfehlung der Antragskommission wurde einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe nun den

#### **Antrag F 048**

##### **Gleichstellung Werkfeuerwehr/öffentliche Feuerwehr**

und den

#### **Antrag F 049**

##### **Rentenzugang von Werkfeuerwehrlern vor dem Hintergrund der Einsatzfähigkeit/Lücken schließen – Werkfeuerwehrlere müssen aus dem regulären Dienst in Rente gehen können**

sowie den

#### **Antrag F 050**

##### **Lücken schließen – Werkfeuerwehrlere müssen aus dem regulären Dienst in Rente gehen können**

auf.

Der Antrag F 048 fordert, dass die Regelungen über das Renteneintrittsalter denjenigen von verbeamteten Feuerwehrlern angeglichen werden.

Die Antragskommission empfiehlt die Annahme von F 048 mit Änderungen. Die fünfte Zeile soll wie folgt lauten: „Insbesondere soll darauf hingewirkt werden, dass keine finanziellen Einbußen entstehen, solange diese günstiger sind als im gesetzlichen Rentenversicherungsbereich.“

Der Antrag F 049 hat dieselbe Intention.

Daher empfiehlt die Antragskommission: Annahme als Material zu Antrag F 048. Der Antrag F 050 ist dann durch den Antrag F 049 erledigt.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Hierzu liegt mir eine Wortmeldung von Kamillus Frank aus dem Landesbezirk Bayern mit der Delegiertennummer D 365 vor. Bitte schön. (Beifall)

**KAMILLUS FRANK** (Augsburg)

Mein Name ist Kamillus Frank. - Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin der Kollege auf dem Eröffnungsfoto, der aus dem roten IG BCE – Mobil steigt.

Michael Vassiliadis hat dem Kongress bei der Eröffnung Schwung gewünscht. Ich denke, der Kongress hat Schwung und auch ein hohes Niveau erreicht. Dafür war aber nicht ich verantwortlich. Dafür haben ganz andere Kräfte gesorgt. Vor allem hat unsere Jugend dazu beigetragen. Die IG BCE – Jugend hat hier ganz tolle Präsentationen gemacht. Ihr wart spitze! (Beifall)

Wie gesagt, mein Name ist Kamillus Frank. Ich komme aus dem Landesbezirk Bayern, Bezirk Augsburg. Ich bin Betriebsratsvorsitzender bei der IGS; die betreibt den Industriepark Gersthofen nördlich von Augsburg. In meinen Zuständigkeitsbereich fallen auch 33 hauptamtliche Feuerwehrleute.

Der Antrag, zu dem ich spreche und den ich natürlich voll unterstütze, geht auf drei ganz wichtige Themen ein: einmal das Problem, das mit der Anhebung des frühesten Rentenzugangs auf 63 Jahre zusammenhängt. Die Feuerwehrleute müssen jährlich, wenn sie ein bestimmtes Alter erreicht haben, eine Gesundheitsprüfung oder Fitnessprüfung ablegen. Oft ist es so, dass man, wenn man älter wird, nicht mehr so kann. Wenn man dann die Norm nicht mehr erreicht, wird man für dienstunfähig erklärt. Das bereitet vor allem kleineren Unternehmen – wir sind 330 Beschäftigte – Probleme. Da gibt es kaum andere Beschäftigungsmöglichkeiten, wenn Feuerwehrleute ihren Dienst nicht mehr tun können. Da brauchen wir auf jeden Fall eine Lösung.

Der zweite Punkt betrifft die Altersgrenze; das widerspricht sich nicht. Es gibt eine Altersgrenze, die den Feuerwehrmann ab einem bestimmten Alter dienstunfähig stellt, und zwar noch bevor er offiziell mit 63 in Rente gehen kann. Manchmal kann man das nicht verstehen, aber das ist so. Auch die Altersgrenze wollen wir weg haben.

Ich erinnere mich an den Kollegen, an den ältesten Delegierten hier. Ich weiß, Du bist nicht 84. Aber mit 69 – wie ich es in Erinnerung habe – hat er auf jeden Fall noch einen so fitten Eindruck gemacht, dass ich mich ohne Weiteres von ihm retten lassen würde. (Vereinzelt Beifall)

Der dritte Punkt ist die Ungleichbehandlung. Die Feuerwehrleute im öffentlichen Dienst können wesentlich früher in Rente gehen. Sie gehen bereits mit 60 in Rente und dann abschlagsfrei. Unsere Feuerwehrleute werden wie alle anderen Beschäftigten in der Industrie behandelt. Die müssen bis 67 regulär arbeiten, damit sie abschlagsfrei in Rente gehen können. Aber das können sie auf keinen Fall.

Was haben wir bisher gemacht? Das Problem drückt uns ja schon ziemlich lange. Da will ich auch unsere Zielgruppenarbeit loben. Es gibt eine gut funktionierende, deutschlandweit aufgestellte und in Bayern sehr aktive Zielgruppe zu den Werksfeuerwehren. Hier organisieren wir regelmäßigen Informationsaustausch. Hier wird auch eingefädelt, dass wir von der Politik gehört werden.

Es ist bis hin zu einer Anfrage im Bundestag zum Renteneintritt bei der Feuerwehr gekommen, ob es hier nicht möglich ist, eine Ausnahme zu machen. Das wurde von der Bundesregierung lapidar zurückgewiesen – wir haben dazu ein Schriftstück bekommen – mit der Begründung: Wenn wir hier für eine kleinere Gruppe aufmachen, befürchten wir einen Dammbreach. Als Nächstes kommen dann die Dachdecker usw. Deshalb halten wir am Grundsatz fest und machen keine Ausnahmen. Das war natürlich sehr frustrierend für unsere Feuerwehrleute vor Ort.

Solche Dinge haben wir über die Zielgruppenarbeit organisiert. Die Zielgruppe hat auch darauf hingewirkt, dass es jetzt eine Böckler-Studie zum Thema Feuerwehr und Rente gibt. Das hilft uns zukünftig ganz gut bei der Argumentation. Das ist eine sehr gute Studie. Da haben wir etwas erreicht, aber leider noch nicht die Probleme gelöst.

Wir brauchen eine Gleichbehandlung mit den verbeamteten Feuerwehrleuten beim Rentenzugang. Wir brauchen die Abschaffung der Altersgrenze, die die Feuerwehrleute dienstunfähig erklärt, bevor sie ihr Rentenalter erreicht haben. Wir brauchen einen

finanziellen Ausgleich für diejenigen, die nicht mehr bis zur Rente arbeiten können. Darum müssen sich die Tarifvertragsparteien kümmern, dass man hier Lösungen findet.

Lasst uns den Schwung der Konferenz nutzen, damit es hier im Sinne des Antrags und zum Wohle unserer Feuerwehrleute baldmöglichst belastbare Ergebnisse gibt. Ich danke für Eure Unterstützung und für Eure Aufmerksamkeit. (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank, Kamillus. – Ich habe jetzt keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich jetzt um das Kartenzeichen. - Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Stimmenthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich komme nun zum nächsten Antragsblock. Wir sind jetzt beim Thema Krankenversicherung und Gesundheitspolitik. Aufgerufen werden der

#### **Antrag F 051**

**Zukunft der Krankenversicherung: Ausbau von Prävention und integrierter Versorgung für eine alternde Gesellschaft,**

#### **Antrag F 052**

**Einführung solidarisch finanzierter Krankenversicherungen,**

#### **Antrag F 053**

**Alle Erwerbstätigen in die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung**

und

#### **Antrag F 054**

**Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze**

Der Leitantrag F 051 - Zukunft der Krankenversicherung: Ausbau von Prävention und integrierter Versorgung für eine alternde Gesellschaft - beschreibt ausführlich die Lage im deutschen Gesundheitswesen, das immer noch zu den weltbesten Gesundheitssystemen gehört. Trotzdem muss es an vielen Stellen weiterentwickelt werden.

So zählt für uns zu den zentralen Forderungen die Einführung einer Bürgerversicherung. Dieses Modell zeigt Reformmöglichkeiten auf, die zu einer verbesserten Finanzlage und Funktionsfähigkeit führen, ohne das Solidarprinzip zu gefährden. Deswegen empfiehlt die Antragskommission Annahme.

Der Antrag F 052 enthält zwar wichtige Elemente des zu beschließenden Leitantrags, beispielsweise die Forderung nach solidarischer Finanzierung, aber die Forderung nach einer Bürgerversicherung fehlt. Unsere Empfehlung deshalb: Annahme als Material zu Antrag F 051.

Der Antrag F 053 fordert eine Versicherungspflicht aller Erwerbstätigen in die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung. So berechtigt diese Forderung ist, so schwierig scheint es, sie aus verfassungsrechtlichen Gründen umsetzen. Deshalb plädiert die

IG BCE weiter für eine Bürgerversicherung. Wir empfehlen: Annahme als Material zu Antrag F 051.

Antrag F 054 fordert eine Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze, ohne allerdings eine genaue Zahl zu nennen. Der Grundgedanke ist aber auch im Leitantrag von F 051 enthalten. Die Empfehlung: Annahme als Material zu F 051.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank, Margot. - Mir liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir direkt über den Antragsblock abstimmen können. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Somit ist einstimmig der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun der

#### **Antrag F 055**

##### **Gesetzliche Richtigstellung des Begriffes „Lückenlose Krankschreibung“**

Der Antrag thematisiert ein Problem, das sich gerade in den letzten Jahren durch das immer rigorosere Arbeitsunfähigkeitsmanagement der Krankenkassen zu einem beträchtlichen Ärgernis entwickelt hat. Die Empfehlung der Antragskommission ist Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. - Es liegen keine Wortmeldungen vor. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Nein. Gibt es Enthaltungen? - Das ist nicht der Fall. Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag F 056**

##### **Zeitlich unbegrenzter Zugang zu medizinischen Reha-Maßnahmen (Kuren)**

Vor dem Hintergrund der Erhöhung des Renteneintrittsalters und der Arbeitsverdichtung am Arbeitsplatz stellt der Antrag eine sinnvolle Maßnahme dar. Deshalb die Empfehlung: Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. - Es gibt keine Wortmeldung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Vielen Dank. Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

## **Antrag F 057**

### **Gesundheitspolitik: Gleichwertige Beteiligung der Stakeholder im Gesundheitssystem**

Der Antrag fordert, dass ein Beitrag aller Akteure im Gesundheitswesen eingebracht werden muss, statt speziell die Pharmaindustrie als vorrangigen Sparposten zu betrachten.

Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit Änderungen: Erstens. Die Begründung wird zum Antragstext. Zweitens. Die Ergänzung in der Zeile 43: „Sprunginnovationen kommen nur selten vor. Um den Fortschritt aber kontinuierlich weiter zu fördern, ...“ Hier wird das Wort „kontinuierlich“ eingefügt. Das ist wichtig, weil wir immer noch nicht mit der Situation im Gesundheitssystem fertig sind.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank. – Dazu liegen keine Wortmeldungen vor.

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist der Fall. Der Empfehlung der Antragskommission wurde mit einer Enthaltung gefolgt.

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Ich komme nun zum Bereich Pflege. Aufgerufen wird der

## **Antrag F 058**

### **Neue und nachhaltige Wege in der Pflegeversicherung**

Der Antrag greift eines der drängendsten Themen auf, die Weiterentwicklung der Pflegeversicherung. Die Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung werden in einer älter werdenden Gesellschaft mittel- bis langfristig zwangsläufig steigen. Die IG BCE sieht in der Einführung einer Bürgerversicherung einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der Finanzierungsprobleme. Mit den im Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen sollen zudem notwendige Leistungsverbesserungen finanziert werden. Deswegen empfiehlt die Antragskommission Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Hierzu liegen keine Wortmeldungen vor.

Daher kommen wir direkt zur Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist ebenfalls nicht der Fall. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Aufgerufen werden nun

## **Antrag F 059**

### **Weiterentwicklung der gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen zum Thema „Pflege“**

## **Antrag F 060**

### **Weiterentwicklung der gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen zum Thema „Pflege“**

## **Antrag F 061**

### **Pflege und Pflegezeit**

## **Antrag F 062**

### **Pflegezeitgesetz – finanzielle Absicherung „Lebensphasenorientierte Arbeitszeiten“**

## **Antrag F 063**

### **Forderungen zum Familienpflegezeitgesetz**

## **Antrag F 064**

### **Pflege von Angehörigen**

Die Anträge F 059 und F 060 – Weiterentwicklung der gesetzlichen und tarifvertraglichen Regelungen zum Thema Pflege – geben in prägnanter Form die wesentlichen Forderungen zur Gestaltung der Rahmenbedingungen beim Thema Pflege wieder. Die Antragskommission ist allerdings der Auffassung, dass es die Aufgabe der Politik und damit des Gesetzgebers ist, die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Daher empfiehlt die Antragskommission: Annahme des Antrags F 059 mit folgenden Änderungen:

In der Überschrift „und vertraglichen“ streichen.

Im Absatz 1 „sowie bei den entsprechenden Tarifkommissionen“ und „tarifvertraglichen“ streichen.

In der Zeile 15 „durch die Tarifvertragsparteien“ streichen.

Bei Annahme des Antrags F 059 wäre der gleich lautende Antrag F 060 erledigt.

Die wesentlichen Inhalte des Antrags F 061 werden bereits vom Antrag F 059 abgedeckt. Die Antragskommission empfiehlt deshalb Annahme als Material zu F 059.

Dasselbe gilt für die Anträge F 062, F 063 und F 064. Auch hier empfiehlt die Antragskommission jeweils die Annahme als Material zu F 059.

#### **DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)**

Vielen Dank. – Hierzu liegt mir eine Wortmeldung vor von Petra Geusch-Leuthe aus dem Landesbezirk Baden-Württemberg mit der Delegiertennummer D 281. (Beifall)

#### **PETRA GEUSCH-LEUTHE (Freiburg)**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mein Name ist Petra Geusch-Leuthe, Delegiertennummer D 281, aus dem Bezirk Freiburg. Ich bin Mitglied des Landesbezirksfrauenausschusses in Baden-Württemberg.

Ich möchte mich zum Antrag F 061 des Landesbezirkes Baden-Württemberg äußern. Unser Antrag F 061 soll dem Antrag F 059 als Material zugeordnet werden. Wir wollten unseren Antrag jedoch als eigenständigen Antrag sehen, da das Thema Pflege ein wichtiges in den nächsten Jahren sein wird.

Der Antrag F 061 ist zu diesem Punkt wesentlich konkreter und weitergehender formuliert als der Antrag F 059. In unserem Antrag haben wir die zentralen Punkte zusammengefasst, die die häusliche Pflege leichter ermöglichen würden. Wir wollen, dass die Pflege der pflegebedürftigen Verwandten durch folgende Punkte erleichtert wird, und das über einen Zeitraum von drei Jahren unter Erhalt von Lohnersatzleistungen, unter Anerkennung der Zeiten in der Rentenkasse, unter Verbleib in der gesetzlichen Krankenversicherung. Der Arbeitnehmer soll folgende Rechte erhalten: einen Rechtsanspruch auf die Pflegezeit gegenüber dem Arbeitgeber, ein definierter Zeitrahmen mit Verlängerungsmöglichkeit, ein Recht auf die Rückkehr an den Arbeitsplatz und auch das Recht auf die vorzeitige Rückkehr an den Arbeitsplatz bei Tod des Pflegebedürftigen. Wir müssen das Rad nicht neu erfinden, denn genau so gibt es das heute schon bei Elternzeit und Elterngeld.

Der Antrag F 059 ist gut, daran besteht kein Zweifel. Er enthält, wie gesagt, auch tarifvertragliche Materie. Deshalb wollten wir die oben genannten Punkte als textliche Ergänzung in den Antrag F 059 einbringen. Ich bitte deshalb die Antragskommission, Ihre bisherige Empfehlung, unseren Antrag als Material zu behandeln, nochmals zu überdenken und unsere konkreten Punkte in den Text des Antrags F 059 zu übernehmen.

Ich habe Euch, der Antragskommission, das Ganze schon schriftlich formuliert und möchte Euch damit die Arbeit erleichtern. Der Kongress geht bald zu Ende. Ihr habt schon viel gearbeitet. Vielleicht fällt Euch damit eine neue Empfehlung an den Kongress leichter. Vielen Dank und Glück auf! (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Vielen Dank, Petra. – Ich frage die Antragskommission: Braucht Ihr einen Moment Beratungszeit, oder könnt Ihr direkt etwas dazu sagen?

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Antragskommission hat sich eingehend mit den Anträgen befasst. Der Hintergrund ist: Bei der gesamten gesetzlichen Regelung der Pflegeversicherung erwarten wir von unserem Hauptvorstand, dass er sich dafür einsetzt, dass all die Dinge, die in den Anträgen stehen, berücksichtigt werden. Deshalb ist Annahme als Material oder eigenständiger Antrag letztendlich nicht ausschlaggebend, weil es um eine gesetzliche Regelung geht. (Beifall) Deswegen bitten wir die Delegierten darum, bei der Empfehlung der Antragskommission zu bleiben. Wie gesagt: Das ist eine gesetzliche Regelung und wir hoffen, dass sich der Hauptvorstand für all die Dinge, die in den Anträgen stehen, einsetzt. (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Ich habe keine weitere Wortmeldung vorliegen.

Daher gehen wir in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Danke schön. Gibt es Stimmenthaltungen? – **Das heißt, der Empfehlung der Antragskommission wurde bei einigen Gegenstimmen und einigen Enthaltungen gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Vielen Dank.

Nun zum letzten Antrag im Sachgebiet F, Sozialpolitik. Aufgerufen wird



## **Antrag F 065**

### **Selbstverwaltung stärken**

Der Antrag fordert, die Selbstverwaltung der gesetzlichen Renten-, Kranken-, Pflege- und Unfallversicherung zu stärken sowie die Sozialwahlen zu modernisieren. Deswegen empfiehlt die Antragskommission Annahme.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Danke schön, Margot. - Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Deswegen kommen wir direkt zur Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. - Gibt es Gegenstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**MARGOT DIEHL** (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte die Gunst der Stunde nutzen und noch etwas sagen. Die Antragskommission möchte sich vor dem Hintergrund der vielen Anträge, die wir hatten, ausdrücklich bei Rudi, Angela und Stefan für die tolle Unterstützung und für das tolle Regiebuch bedanken, das Ihr uns geschrieben habt. Nochmals herzlichen Dank und Glück auf! (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Wir sind jetzt mit dem Sachgebiet F fertig.

Margot, wir haben Danke zu sagen für Deine Führung durch das Sachgebiet F. Herzlichen Dank, Margot! (Beifall)

Bevor ich Euch ein paar Minuten Verschnaufpause und einen Kaffee gönne, möchte ich noch eine Durchsage machen. Die GUV/FAKULTA hat bekannt gegeben, dass wir insgesamt 86 Neueintritte in die GUV haben. (Beifall) Unter diesen allen wurde eine Siegerin ausgelost. Die Gewinnerin des E-Bikes, das Elektrofahrrads, ist Christine Kellermann aus Ludwigshafen. (Beifall) Sie ist Betriebsrätin bei der BASF:

Wir machen jetzt eine Kaffeepause bis 10:50 Uhr. Danach übernimmt Renate Hold die Versammlungsleitung.

(Unterbrechung des Gewerkschaftskongresses von 10:32 bis 10:53 Uhr)

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Ich darf die fünf Gewinner der iPads beim Stand der BWS bekannt geben. Das ist die Kollegin Ingrid Haberzagl aus Burghausen (Beifall), das ist der Kollege Frank Meier aus Ludwigshafen (Beifall), das ist der Kollege Jörg Becker aus Bad Arolsen (Beifall), das ist der Kollege Lukas Wiedemann aus Langenhagen (Beifall) sowie die Kollegin Monika Walter aus Iserlohn. (Beifall) Allen Gewinnern einen herzlichen Glückwunsch. Ihr erhaltet die iPads am Stand der BWS. Selbstverständlich nach der Antragsberatung!

Damit steigen wir in das Sachgebiet G ein, Organisation, Finanzen. Die Sprecherin der Antragskommission ist die Kollegin Roswitha Süßelbeck. Roswitha, rufe den ersten Antrag auf.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Renate, kommen wir zum Endspurt. Ich rufe auf den

## **Antrag G 001**

### **Zukunftsgewerkschaft 2020 – unser Weg nach vorn!**

Der Leitantrag beschreibt umfassend das Selbstverständnis der IG BCE und den Weg, weiterhin eine durchsetzungsstarke und erfolgreiche Organisation zu bleiben. Im Mittelpunkt stehen unsere Mitglieder und Funktionäre, oder, wie es der letzte Satz des Antrages treffend formuliert: Wir sind und bleiben eine handlungs-, beteiligungs- und aktionsorientierte Gewerkschaft, eine offene Gewerkschaft für unsere Mitglieder, die die Realitäten unserer Gesellschaft annimmt und positiv darauf einwirkt.

Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Zu diesem Antrag liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir zur Abstimmung kommen. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgt, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Der Empfehlung der Antragskommission ist einstimmig gefolgt worden.**

Bitte, Roswitha.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

## **Antrag G 002**

### **Mit aktiver Branchenpolitik und Industriegruppenarbeit für sichere Beschäftigung und Gute Arbeit gemeinsam streiten!**

Kernelement und Markenzeichen der IG BCE ist ihre branchenbezogene und industriepolitische Arbeit. Ziel des Antrages ist ihre kontinuierliche Weiterentwicklung und Modernisierung. Die Antragskommission empfiehlt auch hier Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch hierzu gibt es keine Wortmeldungen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Der Empfehlung wurde einstimmig gefolgt.**

Bitte, Roswitha.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

## **Antrag G 003**

### **Industriegruppenarbeit ausbauen**

Auch dieser Antrag unterstreicht die große Bedeutung der Industriegruppenarbeit und will eine noch bessere Vernetzung der Betriebsräte in den einzelnen Branchen erreichen. Auch hier empfehlen wir Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön.

Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Auch **dieser Empfehlung wurde einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 004**

##### **Stärkung der gewerkschaftlichen Basisarbeit**

Der Antrag betont die wichtige Stellung gewerkschaftlicher Arbeit in den Betrieben und vor Ort und will die Vertrauensleute, Ortsgruppen und die Arbeit der Regionalforen weiter stärken. Wir empfehlen Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen also zur Abstimmung. Wer der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 005**

##### **Stärkung der Stellung der Vertrauensleute**

Der Antrag fordert eine Verstärkung der Vertrauensleutearbeit, beispielsweise durch Freistellungsmöglichkeiten zur Weiterbildung und Mitgliederbetreuung. Hier empfehlen wir auch Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt hierzu keine Wortmeldung vor. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission ebenfalls einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 006**

##### **Traditionelle Bezeichnungen und Namen für Gremien überdenken und modernisieren**

Die Überschrift dieses Antrages spricht für sich. Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Hierzu liegt auch keine Wortmeldung vor. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Der Empfehlung der Antragskommission wurde einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen werden die gleichlautenden Anträge G 007 und G 008.

**Antrag G 007**

**Gemeinsame Sitzungen der Vorstände und Gremien der Personengruppen**

**Antrag G 008**

**Gemeinsame Sitzungen der Vorstände und Gremien der Personengruppen**

Die Absicht der Anträge ist grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings sind die Personengruppen bereits jetzt mit Sitz und Stimme in den Vorstandsgremien vertreten. Zudem ist es bereits heute gute Praxis, dass bei Bedarf die Vorstandsgremien jetzt schon gemeinsam mit den Personengruppen tagen. Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung des Antrags G 007 an den Hauptvorstand. Damit ist der Antrag G 008 erledigt.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch hierzu liegen keine Wortmeldungen vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Eine. Enthaltungen? – Eine. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

**Antrag G 009**

**Ausbau und Stärkung der Arbeit mit Studierenden**

und

**Antrag G 010**

**Auffangen der Studierenden in der IG BCE**

Die Idee des Antrags G 009, die Studierendenarbeit an den Hochschulen auszubauen, ist vernünftig. Daher ist es sinnvoll und notwendig, die attraktiven Angebote der Hans-Böckler-Stiftung noch stärker in der Studierendenarbeit einzusetzen. Die entsprechenden Kontakte zur HBS sind ja schon vorhanden. Die Antragskommission empfiehlt Annahme von Antrag G 009.

Mit dem Antrag G 010 soll erreicht werden, dass Studierende mit fachlichem Bezug zur IG BCE und ihren Branchen noch stärker umworben werden. Die IG BCE ist dabei, in Pilotbereichen eine entsprechende Strategie zu erproben. Die Antragskommission empfiehlt daher Annahme von Antrag G 010 als Material zu Antrag G 009.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt eine Wortmeldung vor. Ich bitte die Kollegin Christiane Scholz aus dem Landesbezirk Westfalen. (Beifall)

**CHRISTIANE SCHOLZ** (Dortmund-Hagen)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, danke, dass Ihr mir trotz der fortgeschrittenen Zeit noch die Gelegenheit gebt, ein paar Worte zu diesem Antrag zu sagen.

Ich bin Betriebsratsvorsitzende der DMT-LB in Bochum. Wir beschäftigen uns mit Lehre und mit Bildung. Das heißt, diese Becher, die TFH-Becher, die Ihr alle habt, sind von uns. (Beifall)

Schon auf dem letzten IG BCE-Kongress gab es Anträge zur Thematik Engagement der IG BCE für Studierende. Es wurden Zielgruppenprojekte daraus, und es sind erste Erfolge zu verbuchen. Der Geschäftsbericht hat dies auch vermeldet. Wir sollten diese zarten Pflänzchen weiter hegen und pflegen. Es reicht nicht, Studierende nur zu studentischen Mitgliedern zu machen. Es ist darüber hinaus wichtig, sie für unsere Themen zu interessieren und zu begeistern, damit sie sich auch nach dem Studium an ihrem Arbeitsplatz für eine gelebte Sozialpartnerschaft einsetzen, wie Sigmar Gabriel eben sagte, für unser Menschenbild, die gewerkschaftliche Thematik und Ideale weiterleben und auch weitertragen.

Damit die IG BCE diese Gruppe weiter verstärkt für gewerkschaftliche Arbeit sensibilisieren kann, bitte ich Euch herzlich, diesen Antrag zu unterstützen. - Danke schön. (Beifall)

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Vielen Dank, Christiane. - Kommen wir also zu Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

Bitte, Roswitha.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

**Antrag G 011**

**Einsatz für Dual-Studierende**

Mit dem Antrag soll erreicht werden, dass sich die IG BCE weiter verstärkt für die Belange der Dual-Studierenden einsetzt. Auch hier empfehlen wir Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegen keine Wortmeldungen vor. Kommen wir also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

**Antrag G 012**

**Steigender Anteil an hochqualifizierten Angestellten - Anforderungen einer sich ändernden Beschäftigtenstruktur**

In dem Antrag wird die Entwicklung von entsprechenden Konzepten gefordert, damit die IG BCE noch attraktiver für hochqualifizierte Beschäftigte wird. Allerdings ist es schwierig,

allein für eine spezielle Zielgruppe zusätzliche personelle Betreuung einzufordern. Dieselben Ansprüche könnten dann auch andere Zielgruppen haben. Das wäre möglicherweise weder personell noch finanziell leistbar. Die Empfehlung der Antragskommission ist daher Annahme mit Änderungen. Die erste Änderung: Streichung ab Zeile 19 von „Eine stärkere personelle Unterstützung in den Landesbezirken wird benötigt, um Projekte in den Betrieben und betriebsübergreifend zu unterstützen und zu treiben.“ Zweite Änderung in der Zeile 21: „Bei den hauptamtlichen Sekretärinnen“ streichen und dafür „Dazu ist ...“ einzusetzen.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch hier liegen keine Wortmeldungen vor. Wer also der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird auch dieser Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

### **Antrag G 013**

#### **Vertretung jugendlicher Interessen im Beirat**

Die Antragsteller fordern eine zahlenmäßig stärkere Vertretung der Jugend im Beirat der IG BCE. Diese Forderung ist durchaus nachvollziehbar. Künftig sollte bei der Mandatsvergabe darauf geachtet werden, dass die IG BCE-Jugend angemessen vertreten ist. Die Empfehlung der Antragskommission ist daher Annahme mit Änderungen. Die Änderung: in der 2. Zeile „zwingend“ zu streichen und durch „stärker“ zu ersetzen.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Dazu liegt keine Wortmeldung vor. Wer also der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf:

### **Antrag G 014**

#### **Ausbau der Spendenaktivitäten für die Fejo**

und

### **Antrag G 015**

#### **Ausbau der Spendenaktivitäten für die Fejo**

Der Appell ist wichtig. Es muss jedem und jeder bewusst sein, dass die sinnvollen Aktivitäten der Fejo ohne die Spenden so sonst nicht möglich wären. Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme des Antrags G 014. Damit ist Antrag G 015 erledigt.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Hierzu liegt eine Wortmeldung der Antragsteller vor. Madeleine Walter, Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland, Delegiertennummer D335. (Beifall)

**MADELEINE WALTER** (Ludwigshafen)

Hallo, liebe Kollegen und Kolleginnen! Ihr kennt bestimmt alle unsere Tochterfirma, die Fejo. Sie bietet Ski-, Sommerreisen und eine Sprachreise nach Kapstadt an. Einige von Euch waren vielleicht auch mir unterwegs und wissen, wie schön es ist. Wer die denn noch nicht kennen sollte, konnte sich die ganze Woche an dem Stand in der Ausstellungshalle informieren. Wenn jemand noch Lust hat und immer noch nicht weiß, was die Fejo ist, kann er sich gerne auch jetzt noch oder, wenn der Kongress vorbei sein sollte, auch im Internet informieren

Die Fejo wird durch Spenden von Aufsichtsratsmitgliedern, Firmen und privaten Personen finanziert. So können die Urlaubsreisen für die Teilnehmer verbilligt angeboten werden. Das geht aber nur, wenn die Fejo genügend Spenden erhält. In der Vergangenheit sind die Spendeneinnahmen leider zurückgegangen, was allerdings nicht für das Konzept der Fejo spricht. Daher möchte ich Euch bitten, nicht nur der Antragskommission zu folgen, sondern ich möchte Euch erinnern, dass jeder von Euch dazu beitragen kann, dass die Fejo noch lange existiert und ein Stück unserer Geschichte nicht verloren geht. - Glück auf! (Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Danke, Madeleine. – Kommen wir also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

Bitte, Roswitha.

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

**Antrag G 016**

**Dialog der Generationen**

Das Grundanliegen teilen wir. Über die Form des Dialogs sollte aber im Hauptvorstand je nach Thema und Rahmenbedingungen entschieden werden. Daher unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Zu diesem Antrag liegt keine Wortmeldung vor. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

**Antrag G 017**

**Ausbau der Kapazitäten des Jugenddorfs Grömitz**

Aufgrund baurechtlicher Rahmenbedingungen ist es zurzeit leider nicht möglich, dort auszubauen. Sollte sich aber an dieser Situation etwas ändern, müsste die Möglichkeit neu geprüft werden. Deshalb die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Es gibt keine Wortmeldung. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

### **Antrag G 018**

#### **Aufbau einer Schwerbehindertenvertretungsstruktur in der IG BCE**

Die IG BCE hat in ihrem Zukunftsprozess nach ausführlicher Diskussion entschieden, andere Arbeitsformen zu entwickeln und die Arbeit von Mitgliedergruppen in die Zielgruppenarbeit zu überführen. Somit können auch Themen von schwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen in der Zielgruppenarbeit aufgenommen und behandelt werden. Die Antragskommission empfiehlt daher Ablehnung dieses Antrags.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Zu diesem Antrag gibt es eine Wortmeldung vonseiten der Antragsteller. Das Wort hat Annette Ulrich, Landesbezirk Westfalen, Delegiertennummer D 153. (Beifall)

**ANNETTE ULRICH** (Münster-Bielefeld)

Hallo, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich bin freigestellte Betriebsrätin bei der BASF Coatings GmbH in Münster.

Wie Ihr wisst und gerade gehört habt, wurde der Antrag G 018 zum Aufbau einer Schwerbehindertenvertretungsstruktur in der IG BCE von der Antragskommission abgelehnt. Daraufhin wurde der Antrag ergänzt; aber die Ergänzung konnte von der Antragskommission nicht mehr berücksichtigt werden. Trotzdem soll sie nicht ungehört bleiben. Deshalb verlese ich sie hier.

Bei den schwerbehinderten Menschen handelt es sich um eine Personengruppe, die besondere Unterstützung benötigt. Dies wird bereits im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, in der UN-Behindertenrechtskonvention, im Betriebsverfassungsgesetz und ganz speziell im Sozialgesetzbuch IX hervorgerufen.

Behinderte Mitarbeiter finden wir in allen Bereichen. Sie haben sehr spezielle Probleme. Nicht selten geht es um den Erhalt des Arbeitsplatzes. Um diese Personengruppe ausreichend betreuen zu können, bedarf es qualifizierter Ansprechpartner in der IG BCE. In den Betrieben ist dies die Schwerbehindertenvertretung. Sie ist eine gewählte Arbeitnehmervertretung wie der Betriebsrat und die Jugendvertretung. Aber sie ist die Einzige ohne Stimme und Unterstützung innerhalb der IG BCE.

Dabei muss die Schwerbehindertenvertretung zunehmend mehr Aufgaben übernehmen als noch vor einigen Jahren. Sie ist ein starkes Bindeglied, um im Betrieb die Inklusion voranzubringen. Sie unterstützt unter anderem bei der Zusammenarbeit mit den Integrationsämtern, bei der Begleitung im immer schwieriger werdenden Antragsverfahren sowie beim betrieblichen Eingliederungsmanagement.

Durch die Rentenreform, den Wegfall der Möglichkeit der Altersteilzeit und zunehmender Belastung am Arbeitsplatz wird die Anzahl der Schwerbehinderten in Zukunft deutlich ansteigen und damit auch der Beratungsbedarf.

Schwerbehinderte Kollegen sind in der Regel in der IG BCE besser organisiert als der Durchschnitt. Es steht jedoch zu befürchten, dass viele Mitglieder der Organisation den



Rücken kehren, wenn sie an anderer Stelle, zum Beispiel VdK, bessere Beratung und Unterstützung erfahren. Eine Gewerkschaft, die Gute Arbeit und einen besseren Gesundheitsschutz in den Betrieben fordert, muss sich auch um die Mitglieder kümmern, die bereits gesundheitlich beeinträchtigt sind und darum kämpfen müssen, ihren Arbeitsplatz zu erhalten.

Weil das offensichtlich beim Zielgruppenprojekt Werkfeuerwehr gut geklappt hat, werden wir nun im Bezirk Münster-Bielefeld ein Zielgruppenprojekt zur Schwerbehindertenvertretung anlegen und hoffen, dass auch andere Bezirke an dieser Stelle Handlungsbedarf für die IG BCE sehen und uns bei dem Projekt unterstützen.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit und ein herzliches Glückauf! (lebhafter Beifall)

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Danke, Annette.

Kommen wir also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission bei mehreren Gegenstimmen und einigen Enthaltungen gefolgt.** Danke schön.

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 019**

##### **Transfermanagement in den Erwachsenenbereich**

Ein ähnlicher Antrag wurde in der Bundesjugendkonferenz abgelehnt. Dafür gab es zwei Gründe.

Zum Ersten lässt sich ein Transfermanagement nicht überregional durchführen oder nur sehr schwer. Das heißt, die Schaffung von konkreten Übergangslösungen lässt sich nur in den Bezirken umsetzen.

Zum Zweiten ist die IG BCE noch in einer Projektphase „Junge Kompetenz“. Hier geht es darum, solche Elemente zu testen und Erfahrungen zu sammeln, die sich dann auf die gesamte Organisation übertragen lassen.

Daher die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 020**

##### **Öffentlichkeitspräsenz gegen Rechts**

Der Antrag erwartet eine stärkere Teilnahme der Mitglieder an Aktionen gegen Rechtsradikalismus und Intoleranz. Das ist eine wichtige Aufgabe, die aus unserer Sicht aber koordiniert werden muss. Deshalb die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**DR. BRIGITTE BAUHOFF** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. – Danke schön. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen werden der

#### **Antrag G 021**

##### **Entschlossen gegen Rechtsextremismus**

und der

#### **Antrag G 022**

##### **Umgang mit Rechtsextremisten auf IG BCE-Veranstaltungen**

Der Antrag G 021 fordert ein verstärktes Engagement gegen den Rechtsextremismus.

Die Antragskommission empfiehlt Annahme mit Änderungen: In der 4. Zeile sollen die Worte „Den Landesbezirken“ gestrichen werden. Dafür sollen die Worte „Der Organisation“ eingefügt werden. In der 9. Zeile sollen die Worte „den Landesbezirken“ gestrichen werden. Dafür sollen die Worte „allen Organisationsbereichen“ eingefügt werden.

Der Antrag G 022 erwartet Handlungshilfen, wie in Fällen von unterschwelligem Rechtsextremismus auf IG BCE-Veranstaltungen umgegangen werden muss.

Die Empfehlung: Annahme als Material zu Antrag G 021.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es gibt keine Wortmeldungen dazu. Wir kommen also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 023**

##### **Infokampagne Rente**

Die Antragsteller erwarten vom Hauptvorstand eine Informationskampagne über das aktuelle gesamtdeutsche Rentenrecht.

Daher unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch hierzu liegen mir keine Wortmeldungen vor. Wir kommen also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung zustimmt, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

#### **Antrag G 024**

##### **Kompakt**

Der Antrag fordert eine konzeptionelle Überarbeitung des Mitgliedermagazins „Kompakt“. Die Weiterentwicklung der Medien in der IG BCE - sei es im Print- oder Onlinebereich - ist eine ständige Aufgabe, die die Redaktion in enger Abstimmung mit dem Hauptvorstand übernimmt.

Deshalb die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Mir liegen auch hierzu keine Wortmeldungen vor. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 025**

##### **Verbesserung der Informationen an Mitglieder bei Rechtsänderung und/oder Reformen in Bezug auf „knappschaftliche Besonderheiten“**

In dem konkret angesprochenen Fall ist das über die Informationswege der Knappschaft-Bahn-See bereits ausführlich erfolgt.

Daher empfiehlt die Antragskommission: Erledigt durch Praxis.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

#### **Antrag G 026**

##### **Finanzielle Unterstützung für häusliche Pflege**

Der Antrag regt an, dass die Freizeitunfallversicherung um eine Unterstützung für häusliche Pflege erweitert wird. Die Anregung ist sicherlich nachvollziehbar. Allerdings

lassen sich die möglicherweise finanziellen Konsequenzen nicht ohne eine weitere Überprüfung abschätzen.

Daher die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Empfehlung folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

### **Antrag G 027**

#### **Bonus Wohnraum**

Der Antrag wünscht, dass die Angebotspalette der IG BCE-Bonusagentur um das Themenfeld „Wohnen“ erweitert wird.

Die IG BCE-Bonusagentur hat das Thema „Wohnen“ bereits in ihrem Angebot aufgenommen. So können beispielsweise über den Bonuspartner Industria Wohnen Eigentums- und Mietwohnungen erworben werden. Im Bereich Vorsorge erhält man alle Sachversicherungen zu einem günstigen Preis. Die Bonusagentur verhandelt derzeit auch mit Bausparkassen. Darüber hinaus gibt es Gespräche mit dem Mieterschutzbund.

Die Antragskommission empfiehlt Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es gibt keine Wortmeldung. Wir kommen also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission bei zwei Gegenstimmen gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

### **Antrag G 028**

#### **Fairtrade-Produkte in Einrichtungen und Veranstaltungen**

Hier soll geprüft werden, ob wir fair gehandelte Produkte in unseren Einrichtungen oder bei Veranstaltungen anbieten.

Die Empfehlung der Antragskommission: Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es liegt keine Wortmeldung vor. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Dann kommen wir jetzt zum

## **Antrag G 029**

### **Sozialpolitik**

Hinter der Überschrift verbirgt sich der Wunsch, bereits nach vierzigjähriger aktiver und ehrenamtlicher Mitgliedschaft in der IG BCE einen Erholungsurlaub auf der Rosenau machen zu dürfen.

Das Erholungswerk Heinrich Imbusch e. V., der Betreiber der Rosenau, ist ein gemeinnütziger Verein und finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden. Die Satzung beschreibt den Zweck des Vereins. Hieraus ergeben sich für die Einrichtung strenge Auflagen. Dazu gehört auch, dass die teilnehmenden Erholungssuchenden aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sein müssen. Eine vierzigjährige Mitgliedschaft, wie sie in dem Antrag jetzt gefordert ist, schließt jedoch mit ein, dass möglicherweise auch Aktive, also im Berufsleben stehende Mitglieder, an einem Erholungsaufenthalt teilnehmen dürfen. Das widerspricht allerdings dem Satzungszweck und gefährdet die Gemeinnützigkeit.

Daher empfiehlt die Antragskommission Ablehnung.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Es gibt keine Wortmeldung zu diesem Antrag. Also kommen wir zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Bei einigen Gegenstimmen und Enthaltungen wird der Empfehlung gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der Antrag

## **Antrag G 030**

### **Absicherung des Kassierers der Ortsgruppen und Vertrauenskörper gegen Raub und Diebstahl**

Die Überschrift dieses Antrags spricht für sich.

Wir empfehlen die Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Zu diesem Antrag liegt eine Wortmeldung vor. Ich bitte den Kollegen Jörg Erkens, Landesbezirk Nordrhein, Delegiertennummer D170, zum Antrag zu sprechen. (Beifall)

**JÖRG ERKENS** (Alsdorf)

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Schönen Dank, liebe Roswitha, für die charmante Vorstellung unseres Antrages. Ich will mich kurzfassen. Wir stehen schließlich kurz vor dem Ende des Kongresses.

Ich komme aus dem Bezirk Alsdorf. Wenn in unserem Bezirk Alsdorf die Kollegen Panzerknacker ins Bezirkshaus einbrechen und die Barkasse mitnehmen, dann ist der Bezirk Alsdorf gegen diese Schande versichert. Wenn die Kollegen Panzerknacker dann auch noch anschließend die Ortsgruppe Alsdorf aufsuchen, weil die Barkasse des Bezirkes nicht einmal für den Mindestlohn reicht, und dort die Barkasse mitnehmen, dann ist der Kassierer der Ortsgruppe nicht gegen den Raub versichert.

Nun sind wir der Meinung, dass es nicht wirklich Sinn macht, über den Verband eine Versicherung dagegen abzuschließen. Aber wir sind der Meinung, dass dieser große

Verband gegenüber unseren Kassierern in den Ortsgruppen und Vertrauenskörpern eine Vertrauenserklärung abgeben kann, dass im Falle eines Falles der Schaden des Kassierers vor Ort vom Verband übernommen wird. - Ich danke für Eure Aufmerksamkeit. Glück auf! (Beifall)

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Vielen Dank, Jörg. - Kommen wir nun zur Abstimmung der Empfehlung der Antragskommission. Wer dafür ist, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. – Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe auf den

### **Antrag G 031**

#### **Gewerkschaftsbeiträge aller Mitglieder als Werbungskosten anerkennen**

Der Antrag hat sich erledigt. Gewerkschaftsbeiträge sind auch bei Empfängern von Sozialversicherungsrenten in voller Höhe, sofern sie den Pauschbetrag von 102 Euro an Werbungskosten überschreiten, bei den „Sonstigen Einkünften“ abziehbar. Also unsere Empfehlung: Antrag ist erledigt.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Eine. Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission bei einer Gegenstimme gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

### **Antrag G 032**

#### **Erhöhung Kilometergeldpauschale**

Bei dieser Forderung geht es um die Fahrtkostenpauschale für ehrenamtliche Funktionärinnen und Funktionäre. Die Empfehlung ist Weiterleitung an den Hauptvorstand.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Auch hier gibt es keine Wortmeldung. Kommen wir also zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜBELBECK** (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst mich, bevor ich den Antrag aufrufe, eine kurze Bemerkung machen. Denn er ist im Grunde schon umgesetzt. Aber wenn der Antrag nicht gekommen wäre, wäre das auf dem Kongress vielleicht nicht der Fall gewesen.

Ich rufe auf den

### **Antrag G 033**

#### **IG BCE goes 4 DiabetikerInnen**

Die Forderung lautet, dass auf IG-BCE-Veranstaltungen genügend Light-Getränke sowie Süßstoff bereitstehen. Die Empfehlung der Antragskommission lautet Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldung. Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit wird der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

**ROSWITHA SÜßELBECK** (Antragskommission)

Ich rufe den letzten Antrag aus diesem Sachgebiet und auch den letzten Antrag auf diesem Kongress auf:

### **Antrag G 034**

#### **Globale Rahmenabkommen und gewerkschaftliche Netzwerke**

Dieser Leitantrag fordert weitere globale Rahmenabkommen zwischen transnationalen Gewerkschafts- und Betriebsratsgremien und multinationalen Konzernen. Zudem wird die Bedeutung der Gründung gewerkschaftlicher Netzwerke im internationalen Bereich unterstrichen. Wir empfehlen hier Annahme.

**RENATE HOLD** (Präsidium)

Zu diesem Antrag gibt es keine Wortmeldung. Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - **Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.** (Beifall)

Vielen Dank, Roswitha, dass Du uns durch das Sachgebiet G geführt hast. (Beifall)

Du hast das Wort, Michael.

**MICHAEL KLIPPEL** (Vorsitzender der Antragskommission)

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Wir sind in der Tat am Ende - nein, am Ende unserer Beratungen. Am Ende sind wir noch nicht; so schlimm ist es dann doch nicht.

Ich bin stolz darauf, dass es uns gelungen ist - deshalb ganz herzlichen Dank erst einmal an Euch, liebe Delegierte -, das so konzentriert geschafft zu haben. Wir hatten gestern ein bisschen Bedenken, ob wir heute überhaupt fertig werden. Denn es waren heute Morgen immerhin noch 96 Anträge zu bearbeiten.

Insgesamt haben wir es geschafft, 396 Anträge - natürlich mit den Satzungsanträgen - hier in gut zwei Tagen zu bearbeiten. Das bedarf einer hohen Konzentration nicht nur der Antragsberatung oder des Präsidiums, sondern natürlich auch einer hohen Konzentration der Delegierten, die dieses Pensum auch mental verarbeiten müssen. Denn da sind schon ein paar ganz schöne Hämmer dabei: sehr lange Anträge, sehr intensive Anträge. Da muss man schon achtgeben, was man da tut, vor allen Dingen dann, wenn die Antragskommission noch Veränderungen eingefügt hat. Deshalb erst einmal von unserer Seite aus herzlichen Dank an alle Delegierten! (Beifall)

Aber so eine Antragsberatung ist eine besondere Sache. Ich mache das jetzt zum vierten Mal, das erste Mal als Vorsitzender. Ich muss sagen: Das macht immer sehr viel Spaß. Immerhin ist die Antragskommission über fünf Tage zusammen und berät die Anträge. Ihr musstet das jetzt hier in anderthalb bis zwei Tagen tun. Von daher war das für Euch noch eine besondere Herausforderung. Wir hatten da etwas mehr Zeit.

In diesem Zusammenhang, was die Beratungen betrifft, möchte ich mich bei einigen Kolleginnen und Kollegen ganz besonders bedanken: natürlich an erste Stelle bei unseren gHV-Mitgliedern, die uns die Woche über begleitet haben, die immer mit Rat und Tat zur Seite standen und uns sehr kompetent durch ihre einzelnen Sachgebiete geführt haben. (Beifall)

Genauso gilt mein Dank natürlich auch allen Vorstandssekretären - allen voran Ralf Giesen -, die uns in dieser Woche ebenfalls intensiv begleitet haben und uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielen Dank an Euch alle! (Beifall)

Dann darf natürlich auch die Abteilung Organisation bei der Antragsberatung nicht fehlen. Hier geht mein besonderer Dank an meinen Kollegen Peter Antoszewski. (Beifall)

Damit das Ganze wenigstens ein bisschen ordentlich über die Bühne geht und wir uns nicht in Klein-klein verzetteln, gibt es üblicherweise - das gilt für das Präsidium genauso - ein sogenanntes Regiehandbuch. Hier vielen Dank an Rudi Heim, der das für uns ganz prima zusammengefasst hat. (Beifall)

Dann gibt es noch zwei Menschen, bei denen ich mich besonders bedanken muss, weil sie auch jetzt noch - während des Kongresses - in unserem Backoffice draußen sitzen - von Euch aus links, von mir aus rechts. Sie standen immer zur Verfügung, wenn es irgendwo Knubbeleien gab.

Das ist zum einen Stefan Soltmann, der uns die ganze Woche über bei der Antragsberatung zur Verfügung stand. Vielen Dank, Stefan, für Deinen Support - wie man heute sagt. (Beifall)

Last, but not least geht mein besonderer Dank an die Angela Degenhardt, die auf ihre unnachahmliche Art und Weise, aber sehr liebenswert und mit ostdeutschem Charme uns immer wieder auf den Pfad der Tugend zurückgebracht hat, wenn wir vielleicht etwas überschwänglich oder etwas unkoordiniert waren. Vielen, vielen Dank, Angela! (Beifall)

Ganz am Schluss möchte ich mich natürlich noch bei meiner Antragskommission bedanken. Denn das sind die Leute, mit denen wir vorher eine Woche, aber auch hier wieder zwei volle Tage mit den Antragsberatungen zugebracht haben. Es war ein tolles Team. Es hat riesig viel Spaß gemacht. Wir haben uns gut ergänzt. Das war eine Mischung aus Kolleginnen und Kollegen, die auf vergangenen Kongressen schon Anträge beraten hatten, und neuen Mitgliedern. Das war eine supergute Mischung. Das hat richtig viel Spaß gemacht. Das hat uns allen gut gefallen. Das wird uns, denke ich, auch beim nächsten Kongress wieder Freude machen.

Ich bedanke mich bei Euch allen. Ich sage jetzt schon einmal: eine gute Heimreise! Aber ich denke, hier haben andere Leute das eigentliche Schlusswort. Vielen Dank. (Beifall)

### **RENATE HOLD (Präsidium)**

Danke, Michael, das hast du richtig festgestellt.

Wir können uns mit Sicherheit bei der Antragskommission, aber auch bei allen Kommissionen noch einmal recht herzlich für ihre Arbeit vor dem Kongress und während des Kongresses bedanken. Mein Dank gilt allen Kommissionen, die uns hier in der Arbeit unterstützt haben. (Beifall) Ihr habt alle einen Beifall verdient.

Ich möchte mich aber auch im Namen des Präsidiums bei Euch allen bedanken. Ihr habt auch uns die Arbeit leicht gemacht, habt uns unterstützt, habt zugehört, wart pünktlich wieder im Raum. Dafür herzlichen Dank! Ich glaube, wir wären sonst nicht so früh fertig gewesen und hätten sonst nicht solche engagierten konstruktiven Diskussionen gehabt.

Zu solch einem Kongress gehört aber auch noch viel mehr. Es gibt ganz viele Kolleginnen und Kollegen, die im Hintergrund diesen Kongress über lange Zeit



vorbereitet haben. Auch denen ein herzlicher Dank für die Vorbereitung und für die Unterstützung, ohne dass ich alle jetzt namentlich erwähne. Ich glaube, sonst würden wir heute Abend noch hier sitzen. Ein herzlicher Dank an alle, die den Kongress vorbereitet haben! (Beifall)

Wir kommen nun zum letzten Tagesordnungspunkt, dem

## **Tagesordnungspunkt VII**

### **Schlusswort des Vorsitzenden**

Bevor ich ihm das Wort gebe, möchte ich Euch noch drei Hinweise geben: In der Niedersachsenhalle steht anschließend noch ein Imbiss bereit. Die Busse fahren ab 12:30 Uhr. Vergesst Euer Gepäck nicht. Nach dem Schlusswort singen wir alle noch das Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“.

Jetzt, Michael, hast Du das Wort zum Schlusswort. (Beifall)

#### **MICHAEL VASSILIADIS** (Vorsitzender der IG BCE)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist Zeit einen großartigen Kongress zu beenden. Wir, die IG BCE, machen Gute Arbeit, draußen in den Betrieben, in den Regionen, in unserer IG BCE, in unseren Gremien und in unserer Gewerkschaftsarbeit, in der Politik und auch auf diesem Kongress. Es war inhaltlich und es war auch als Gemeinschaft ein großartiges Erlebnis, diese Woche hier in Hannover, liebe Kolleginnen und Kollegen! (Beifall)

Wir haben uns Zeit genommen, weiter zu denken. Es ist aber auch an der Zeit, weiter zu denken. Wir haben das getan: für ein soziales Europa, für Gute Arbeit, für eine funktionierende Energiewende und damit für unsere leistungsfähige Industrie. Wir haben Zeitpunkte auf diesem Kongress gehabt, die Höhepunkte waren, inhaltlich wie auch in der unfassbaren Zustimmung bei den Wahlen; noch einmal einen herzlichen Dank dafür! (Beifall)

Das hilft natürlich uns, das hilft mir, aber das hilft auch Euch draußen in den Betrieben für unsere Gewerkschaft nicht nur zu werben, sondern mit unserer Gewerkschaft in den Betrieben und in den Regionen noch erfolgreicher zu sein.

Wir hatten eine Menge Besucher auf diesem Kongress, die der IG BCE Respekt gezollt haben: Martin Schulz, der Präsident des Europäischen Parlaments, Bernadette Ségol, die Generalsekretärin des EGB, Ministerpräsident Weil, Oberbürgermeister Schostok und am Montag unsere Kolleginnen und Kollegen Jyrki, Angeline und Igor. Ich glaube, das war ein Höhepunkt und hat gezeigt, dass es Zeit ist, auch international mehr zu tun, Kolleginnen und Kollegen. (Beifall)

Zeit genommen hat sich die Bundeskanzlerin. Zeit genommen hat sich die Arbeitsministerin. Zeit genommen hat sich der EU-Energiekommissar. Zeit genommen, sogar seine Doppelmitgliedschaft zu vollenden, hat sich der SPD-Parteivorsitzende heute, liebe Kolleginnen und Kollegen. (Beifall)

Am Ende werten wir das natürlich als Anerkennung, aber eben auch – das ist uns wichtig – als Interesse für unsere Politik und für unsere Themen.

Ich habe gesagt: Wir sind das Schnellboot im DGB. Das ist nicht als Spitze gegen die anderen gemeint. Es soll auch nicht in irgendeiner Weise zum Ausdruck bringen, dass das in allen Fällen das Bessere ist. Warum? Wir wollen aber so sein. Wir sind schnell, wendig, passgenau. Das passt auch in den DGB, Kolleginnen und Kollegen. (Beifall)

Es ist nun an der Zeit auch nach vorne zu blicken. Das können wir mit gestärktem Selbstbewusstsein, auf Augenhöhe mit unseren Vertragspartnern. Die Arbeit – das

wissen wir – ist nach einem solchen Kongress nicht beendet, sondern sie beginnt. Gleich nächste Woche ist es an der Zeit, die Chemie-Tarifrunde zu starten.

Wir haben uns für die nächsten Jahre viel vorgenommen. Ihr Delegierten habt uns die Herausforderungen und Zielstellungen ins Aufgabenbuch geschrieben.

Insgesamt haben wir 398 Anträge und zwei sehr wichtige Initiativanträge behandelt, beraten und beschlossen. Ohne Eure Mitarbeit und Vorarbeit, liebe Kolleginnen und Kollegen, ohne die konzentrierten Beratungen, stünden wir jetzt nicht da, wo wir stehen. Einen herzlichen Dank von meiner Seite dafür! (Beifall)

An erster Stelle geht der Dank an die Delegierten. Ihr habt Euch nicht nur in dieser Woche hier eingebracht, sondern auch schon im Vorfeld: auf den Konferenzen, bei der Vorbereitung auf diesen Kongress, beim Studieren der Unterlagen und beim Formulieren Eurer Positionen.

Der Dank geht auch an die Bezirks- und Landeskonferenzen sowie an diejenigen, die dies durchgeführt haben. Denn in den Regionen sind nicht nur Vorbereitungen für diesen Kongress getroffen worden, sondern es waren die Konferenzen dieser Ebene, die in den Regionen und nah am Mitglied politisch aufgezeigt haben, wofür die IG BCE steht. Deshalb ist das ein Gesamtspektrum, das seit einem Dreivierteljahr der Öffentlichkeit und unseren Mitgliedern zeigt, dass wir weiter denken. Wir haben uns in dieser Woche die Zeit dafür genommen.

Mein Dank geht an die Antragskommission, die mit ihrer intensiven Vorarbeit und mit ihren Empfehlungen geholfen hat, dieses umfangreiche Antrags- und Arbeitspaket zu bewältigen.

Dank sagen und Applaus spenden sollten wir auch der Satzungskommission, der Mandatsprüfungskommission und der Zählkommission. Das ist schon eine Menge Arbeit und muss schnell und genau passieren. Vielen Dank! (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben heute Morgen das Bild bemüht, dass wir diese Woche ein Menü der Politik hier im HCC hatten. Es war nicht immer reichlich. Bei dem Andrang hatten wir manchmal zu wenige Stühle. Mein Dank an die Küche und an die Servicekräfte des HCC. Beim nächsten Mal wird das noch ein ganz kleines bisschen besser. Aber trotzdem herzlichen Dank dafür! (Beifall) Und Süßstoff gibt es dann auch. (Heiterkeit)

Weiterhin möchte ich mich bei den Technikern und anderen Mitarbeitern vom HCC und dritten Dienstleistern bedanken, die uns Netze, Daten, Ton, Bild und vieles, was diesen Kongress erfolgreich gemacht hat, zur Verfügung gestellt haben. Vielen Dank dafür (Beifall)

Einige Hauptamtliche hat Michael bei der Zuarbeit zur Antragskommission benannt. Ich kann das jetzt nicht tun; es sind zu viele. Ich möchte mich bei allen Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Hauptverwaltung und anderen Organisationseinheiten herzlich bedanken. Sie mussten schon früher aufstehen und gingen später ins Bett, damit alles auf Euren Tischen liegt und damit alles funktioniert. Herzlichen Dank dafür! (Beifall)

Schließlich und nicht zuletzt sage ich Danke an die Stenografen, die Protokollanten, die Dolmetscher, die Polizei und den sehr konsequenten Sicherheits- und Sanitätsdienst. Ich hatte ständig meinen Batch nicht dabei. Das habe ich jedes Mal gemerkt. (Heiterkeit) Sie haben ihren Job gut gemacht. Herzlichen Dank dafür! (Beifall)

Dieser Kongress wurde sehr gut geleitet. Dafür mein Dank an das Präsidium, das uns so gut und sicher durch die Tagesordnung, durch die Antragsberatung, durch die vielen Punkte geführt hat. Herzlichen Dank dafür! (Beifall)

Mein besonderer Dank gilt auch der Abteilung Organisation und dem Team. Nur ein Beispiel: Heute Morgen hat es bestimmt die 200. Fassung des Regiebuchs gegeben. Natürlich gab es über Monate hinweg sehr viel zu tun. Das hat wunderbar geklappt. Herzlichen Dank dafür! (Beifall)

Oben, nicht sichtbar, einkaserniert, war die Abteilung Presse mit ihrer Internet- und „Kompakt“-Redaktion. Sie waren manchmal schneller als die Redner. Herzlichen Dank dafür! (Heiterkeit und Beifall)

Am Ende möchte ich mich persönlich noch bei meinem engsten Team bedanken, das mich in den letzten Monaten vor dem Kongress und natürlich auch in dieser Woche unterstützt und meine Nerven so toll geschont hat. Herzlichen Dank! (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben uns Zeit genommen, um weiter zu denken. Wir haben diese Zeit, wie ich finde, genutzt: mit großer Geschlossenheit, mit konsequenter Klarheit, mit solidarischer Stärke. Auf die nächsten vier Jahre schauen wir deshalb selbstbewusst.

Jetzt, Kolleginnen und Kollegen, ist der Zeitpunkt gekommen, das HCC zu verlassen, hoffentlich ein schönes Wochenende zu genießen und ab der nächsten Woche damit zu beginnen, die Dinge, die wir hier besprochen haben, und die Dinge, die dort auf uns warten, in Angriff zu nehmen.

Kolleginnen und Kollegen, es ist jetzt Zeit, gemeinsam zu singen. Damit wir das tun können, ist jetzt der 5. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE beendet. (Starker Beifall)

(Die Delegierten erheben sich und singen das Lied „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ - Beifall)

Ende des Gewerkschaftskongresses: 11:54 Uhr